

UNABHÄNGIGE VERMÖGENSVERWALTER

RHEINISCHE POST
FREITAG, 12. OKTOBER 2018

F1



So riskant ist Geldanlage natürlich nicht. Dennoch sind Vergleiche möglich: Gerade bei Extremsportarten wie Fallschirmspringen gilt es, Regeln zu beachten. Und ein professioneller Sparringspartner vermittelt Sicherheit.

FOTO: THINKSTOCK/GERMAN-SKYDIVER

MARKT

Berater in turbulenten Zeiten

Es ist schwierig geworden, sein Geld sicher und gleichzeitig gewinnbringend anzulegen. Ohne Risiko geht es nicht, bei großen Vermögen schon gar nicht ohne Beratung. Unabhängige Vermögensverwalter punkten hier, denn sie müssen nicht aus Vertriebsinteressen Anlageprodukte verkaufen.

VON JOSÉ MACIAS

Die gesamte Finanzbranche hat einige harte Monate hinter sich. Die Regulierung durch die Finanzmarktrichtlinie MiFid II hat nicht nur dafür gesorgt, dass kräftig in IT und veränderte Abläufe investiert werden musste, auch viele Anleger waren angesichts der Veränderungen verunsichert. Was große Banken allein aufgrund ihrer Größe leichter verkraften können, fällt für kleinere Anbieter auf dem Markt schon mal unangenehmer aus. „Die Regulierung hat im Übermaß zugeschlagen und die Geschäfte bei den Unabhängigen Vermögensverwaltern zum Jahresbeginn erschwert“, berichtet Anja Schlick. Sie ist beim Privatbankhaus Hauck & Aufhäuser für den Geschäftsbereich Financial Assets Deutschland zuständig und damit auch für den Ausbau des Geschäfts mit Unabhängigen Vermögensverwaltern – und hat daher einen guten Überblick über den Markt.

„Der Markt für Unabhängige Vermögensverwalter hat noch ein großes Wachstumspoten-

zial“, unterstreicht die Expertin. Der Optimismus kommt nicht von ungefähr, denn Hauck & Aufhäuser gehört zu den wenigen Banken in Deutschland, die sich als Spezialdienstleister für Vermögensverwalter einen Namen gemacht haben.

Unabhängige Vermögensverwalter punkten vor allem damit – wie der Name sagt –,

„Der Markt für Unabhängige Vermögensverwalter hat noch großes Wachstumspotenzial“

dass sie nicht auf Vorgaben einer Bank oder eines Finanzinstituts achten müssen, irgendwelche Produkte zu verkaufen, um durch Provisionen die Erträge zu erhöhen. Der Vorteil der Unabhängigkeit ist aber gleichzeitig auch ein Problem, denn immer noch ist der Bekanntheitsgrad in Deutschland niedrig. Hierzulande verwalten sie gerade mal fünf Prozent der Vermögensvolumina. „In der Schweiz oder in den

USA haben Vermögensverwalter eine ganz andere Marktstellung, aber das zeigt, wie sich Märkte verändern können, wenn die Anleger erst einmal die Vorteile zu schätzen wissen“, ist Anja Schlick überzeugt.

Denn Vermögensverwalter sind in der Regel ausgezeichnet ausgebildet. „Rund 85 Prozent der heute in der Unabhängigen Vermögensverwaltung tätigen Berater waren zuvor in der Vermögensverwaltung einer Bank oder Sparkasse beschäftigt“, meldet der Verband unabhängiger Vermögensberater (VuV). Die Interessenvertretung der Branche, in der 280 der rund 400 Unabhängigen Vermögensverwalter Deutschlands organisiert sind, sieht genau in diesem Drang nach Unabhängigkeit und der individuellen, persönlichen Betreuung einige wichtige Vorteile gegenüber der klassischen Bankberatung.

Das RP-Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“ ist daher schon seit vielen Jahren zu einem wichtigen Treffpunkt und Austausch innerhalb der Branche gewor-

den. Diesmal versammelten sich 18 Experten am Runden Tisch im Museum Folkwang in Essen, um über die aktuelle Lage der Branche und die Chancen für Anleger zu sprechen.

„Finanzportfoliomanager“, so die moderne Bezeichnung der Unabhängigen Vermögensverwalter, müssen einen Vergleich zum Wealth Management bei einer renommierten Bank nicht scheuen. Im Gegenteil: Bei der Regulierung werden sie den gleichen strengen Regeln unterzogen

wie eine Bank (das unterscheidet sie auch stark von anderen freien Beratern, die zwar Finanzprodukte anbieten dürfen, aber keine Vermögensverwaltung). Zugelassen und beaufsichtigt werden sie von der Finanzaufsichtsbehörde BaFin – auch hier gibt es keinen Unterschied zur Bank.

Gleichwohl hat die Regulierung dazu geführt, dass nach Beobachtung von Hauck & Aufhäuser der Markt nicht mehr so stark wächst wie in der Vergangenheit. „Die Zahlen im Markt sind relativ konstant“,

berichtet Anja Schlick. „Das liegt auch daran, dass manche ihre Lizenz etwa aus Altersgründen zurückgeben oder viele erst unter ein Haftungsdach gehen und erst später eine Voll-Lizenz als Vermögensverwalter anstreben.“

Und es kommt immer wieder zu Zusammenschlüssen, oft eine logische Folge der Regulierung, die den Kleinen im Markt allein aus Kostengründen das Leben schwer macht. „Die Zusammenschlüsse sind per se positiv zu sehen“, unterstreicht Expertin Schlick. Gleichwohl hat sie beobachtet, dass immer mehr Vermögensverwalter mit eigenen Fonds auf den Markt kommen, um ihre Expertise einem breiten Publikum transparent zu zeigen. „Bei Spezialfonds, etwa in Zusammenarbeit mit der Altersvorsorge für Konzerne oder für andere institutionelle Kunden, haben Asset Manager schon immer eine größere Rolle gespielt“, ergänzt sie.

Für Hauck & Aufhäuser ist diese Entwicklung durchaus positiv. „Veränderungen sind auch eine Chance für uns als Dienstleister: Expertise, Fach-

wissen und Qualität in der Beratung von Vermögensverwaltern zählt sich daher für uns aus.“ Ihr Geschäftsbereich hat sich darauf spezialisiert, Vermögensverwalter zu unterstützen. Während diese sich auf ihre originäre Aufgabe, die Vermögensverwaltung und die Beratung ihrer Anleger, konzentrieren, übernimmt die Privatbank Dienstleistungen wie etwa die Verwahrstellen-Funktion. „Diese verwahrt das Geld der Anleger, nimmt umfangreiche Kontrollaufgaben wahr und stellt umfassende Services für Vermögensverwalter bereit.“

Mit dieser Spezialisierung hat sich der Bereich Asset Servicing inzwischen zum größten Bereich innerhalb der Privatbank entwickelt. Und: „Unser Ziel ist ein partnerschaftliches Miteinander mit den Vermögensverwaltern. So können wir uns gemeinsam weiterentwickeln“, betont Anja Schlick.

Mehr Informationen zum RP-Forum „Unabhängige Vermögensverwalter“ und weitere Hintergründe finden Sie auf den nächsten Seiten.



Anja Schlick ist bei Hauck & Aufhäuser für den Geschäftsbereich Financial Assets Deutschland zuständig.

FOTO: ANDREAS ENDERMANN

Checkliste für die Ruhestandsplanung

(rps) Wenn einmal im Jahr die Deutsche Rentenversicherung Briefe an alle Versicherten versendet, die mindestens 28 Jahre alt sind und fünf Jahre Beitragszeit vorweisen können, ist das Erstaunen groß. Denn schwarz auf weiß ist da zu lesen, wie hoch die gesetzliche Rente für den Einzelnen ausfällt. „Große Sprünge im Alter sind in den seltensten Fällen möglich“, sagt Professor Dr. Rolf Tilmes, Vorstandsvorsitzender des Financial Planning Standards Board Deutschland (FPSB Deutschland). Das FPSB hat die „Checkliste Ruhestandsplanung“ veröffentlicht, um Verbrauchern einen Ratgeber an die Hand zu geben, was man beachten sollte, um den Lebensabend finanziell unbeschwert genießen zu können. „Das Hauptproblem der Ruhestandsplanung ist, dass die meisten Menschen nicht wissen, welche Ausgaben sie als Rentner tatsächlich haben werden“, berichtet Prof. Tilmes aus der Beratungspraxis. „Ein professionell erstellter Finanzplan kann dem verunsicherten Verbraucher helfen, entsprechende Defizite in der Ruhestandsplanung aufzudecken“, empfiehlt Tilmes, der neben seiner Vorstandstätigkeit auch wissenschaftlicher Leiter des PFI Private Finance Institute/EBS Finanzakademie der EBS Business School, Oestrich-Winkel, ist. Nur solch ein genauer Fahrplan schaffe die Voraussetzung für einen entspannten Ruhestand. Die Experten empfehlen, die folgenden Punkte der Reihe nach abzuarbeiten und professionelle Finanzplaner zu Rate zu ziehen:

1. An erster Stelle steht der Kassensturz. Welche monatlichen Einkünfte stehen nach

- heutigem Stand im Alter bereits zur Verfügung? Wie hoch ist der Rentenanspruch? Was kommt aus der betrieblichen Altersvorsorge dazu?
2. Anschließend sollten die Einnahmen mit den voraussichtlichen Ausgaben im Alter verglichen werden. Was fällt an Kosten an für Wohnen, Lebenshaltung, Mobilität, Konsum, Hobbys etc.? Gilt es weitere Ausgaben wie Unterhalt oder laufende Verpflichtungen zu berücksichtigen? Inwieweit soll das Thema Pflegerisiko berücksichtigt werden?
3. Ergibt sich aus diesem Abgleich eine Versorgungslücke, so sollte man anhand der im Folgenden erläuterten Schritte prüfen, welche Zusatzvorsorge in Frage kommt.
4. Zunächst erfolgt eine Berechnung, welches individuell notwendige Ruhestandsvermögen aufgebaut werden muss, um bis ins hohe Alter inflationsbereinigt ausreichend versorgt zu sein, und welche individuell notwendige Rendite nach Steuern folglich erzielt werden sollte.
5. Anschließend sollte berechnet werden, mit welcher individuell notwendigen Sparrate kalkuliert werden muss und welche Produkte in Frage kommen. Außerdem interessant: Welche staatlichen Förderungen kann man für die Ruhestandsplanung erhalten? Und welche möglichen Steuervorteile gibt es?
6. Nicht vergessen werden darf der Schutz gegen biometrische Risiken wie Berufsunfähigkeit und Pflegebedürftigkeit.
7. Zu guter Letzt muss der erarbeitete Finanzplan regelmäßig auf den Prüfstand. Was hat sich verändert, welche Verträge sind eventuell ausgelaufen, was muss angepasst werden?



Bitcoin, eigentlich eine Währung, die etwa zur Bezahlung von Blockchain-Transaktionen dienen soll, erfreut sich auch bei spekulativen Anlegern großer Beliebtheit. Oft nicht zu deren Vorteil, daher warnen Experten vor Engagements.

FOTO: JENS KALAENE/DPA

INTERVIEW

Kryptische Investments

Stefan Kasthold ist Leiter der Niederlassung Köln der DJE Kapital AG. Im Interview erklärt er, warum Anleger die Finger von Krypto-Währungen lassen sollten.

Das ist auch in diesem Fall so. Das virtuelle Geld hat seine Tücken. Das fängt schon damit an, dass die Geldschöpfung einer virtuellen Währung, wie etwa Bitcoin, nicht durch Zentralbanken erfolgt und auch nicht kontrolliert wird.

Bitcoin-Anhänger stellen gerade die fehlende Regulierung als besonderen Vorteil heraus. Zentralbanken, so ihre Argumentation, hätten zuletzt mit ihrer Geldpolitik nur Unheil angerichtet. Eine Währung wie Bitcoin, die nicht zentral kontrolliert wird, sei dagegen resistent gegen Währungskrisen. Schließlich basiere die Geldschöpfung auf unbestechlicher Software und nicht auf der Willkür von Zentralbankern,

die ja auch nicht frei von Fehlern sind.

KASTHOLD: Wer sagt denn, dass die Software hinter einer Kryptowährung fehlerfrei ist? Es gibt beispielsweise bei Bitcoin sogar eine ganze Reihe von Fehlern, die zum Teil im System, zum Teil aber auch in der Art der Anwendung durch die Investoren stecken.

Können Sie Beispiele nennen?

KASTHOLD: Von der technischen Seite her ist die wohl größte Schwäche das Thema Sicherheit. Bitcoins werden in sogenannten Wallets verwaltet. Das sind virtuelle Portemonnaies. Diese sind anonym und werden durch Passwörter gesichert. Das beinhaltet für die Besitzer einer Wallet mehrere Risiken: Vergessen sie Kennwörter oder wissen nicht mehr, wo sie sie notiert haben, gibt es niemanden, den sie anrufen können, um ihr Geld wiederzuerlangen. Das Geld ist plötzlich unerreichbar für seinen Besitzer. Gelingt es einem Kriminellen, eine Wallet zu hacken oder das Passwort zu stehlen, ist das Geld ebenfalls weg.

Bankräuber und Diebe gibt es auch in der realen Welt.

KASTHOLD: Die Chance, einen Cyber-Hacker zu fassen und das Geld zurückzuerlangen, ist für den Besitzer einer Krypto-Wallet aber gleich null. Denn Klarnamen gibt es in diesem System nicht. Alles ist anonym und verschlüsselt. Das ideale Umfeld für Cyberkriminalität. Und da sind wir schon beim nächsten Problem: Dieses Umfeld lockt alle Arten von dunklen Geschäftemachern, Steuerbetrügern und Kriminellen an. Denn es ist verhältnismäßig einfach, irgendwo auf der Welt reales Geld in eine virtuelle Währung zu tauschen, um es an einem anderen Ort wieder in reales Geld zurückzutauschen. Konstruktionen wie Bitcoin wirken wie ein virtueller Verschiebepunkt für

Schwarzgeld. So ist es kein Geheimnis, dass in den vergangenen Jahren chinesische Devisentransfers teilweise bis zu 90 Prozent der Bitcoin-Währungstransaktionen ausmachen. So konnten Geschäftsleute und Kriminelle ohne staatliche Kontrolle oder Besteuerung in großem Umfang Devisen außer Landes schaffen. Das passt der chinesischen Regierung natürlich nicht. Deshalb geht sie seit einiger Zeit gegen den Handel mit Bitcoins vor.

Als offizielle Begründung für die Bitcoin-Restriktionen nennt China nicht Devisenflucht, sondern den Umweltschutz...

KASTHOLD: ...das ist nur ein weiterer Punkt auf der langen Liste der Probleme. Das „Schürfen“ von neuen Bitcoins etwa ist enorm rechenintensiv. Bitcoin-Farmen mit Tausenden von Rechnern verbrauchen enorm viel Strom. Deshalb stehen viele davon in China, wo alte Kohlekraftwerke ihre Energie-Überkapazitäten gerne billig an die Bitcoin-Farmen verkaufen. Ein Großteil der weltweiten virtuellen Geldproduktion erzeugt schwarze, rauchige Rauchwolken. Das ist eine bittere Wahrheit. Es geht hier nicht um Peanuts: Die Rechner, die den ganzen Tag nichts anderes tun, als mit viel Rechenaufwand Bitcoins zu produzieren, verbrauchen mittlerweile jährlich rund 40 Terrawattstunden Strom. Das



Stefan Kasthold, DJE Kapital AG
FOTO: ALOIS MÜLLER

entspricht in etwa dem Stromverbrauch Ungarns.

Man kann die Energie für die Rechnerfarmen umweltschonender gewinnen. In Island zum Beispiel stehen Bitcoin-Farmen, die nur mit regenerativer Energie betrieben werden.

KASTHOLD: Wenn man bedenkt, dass mit Bitcoins kaum reale Geschäfte abgewickelt werden und nichts Werthaltiges produziert wird, ist auch eine isländische Bitcoin-Farm reine Verschwendung. Die Energie ließe sich sicher sinnvoller einsetzen, als virtuelle Münzen zu erschaffen.

Offiziell anerkannte Landeswährungen wie Dollar oder Euro produzieren ja auch erstmal nichts, sondern dienen nur als Tausch- oder Spekulationsobjekt. Warum nicht auch Bitcoin?

KASTHOLD: Die Software-Systeme aktueller Krypto-Währungen wie Bitcoin sind im Kern zu langsam, um damit in großem Stil Geschäfte rund um den Globus abzuwickeln. Dazu kommt der hohe Energiebedarf, der bei steigendem Geschäftsvolumen exorbitant weiter steigen würde. Die Anonymität der Wallets ist ein weiteres Problem: Besitzrechte, Steuern, juristische Nachvollziehbarkeit, Erbschaftsrecht – da gibt es zu viele offene Fragen, die alle nicht geklärt sind. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Behörden da nicht irgendwann regulatorisch eingreifen. Für Nutzer und potenzielle Anleger ist das ein Risiko. Deshalb werden virtuelle Währungen für Investoren wohl noch eine ganze Weile reine Spekulationsobjekte mit unüberschaubaren Risiken bleiben. Und um Ihre eingangs gestellte Frage damit abschließend zu beantworten: Als seriöses Investment taugen Krypto-Währungen nicht.

Das Gespräch führte Matthias von Arnim.

Visionen gestalten. Mit dem richtigen Partner.

Als auf die besonderen Anforderungen von Vermögensverwaltern spezialisierte KVG sind wir der ideale Partner für Ihr individuelles Private-Label-Konzept.

Setzen Sie auf unsere langjährige Erfahrung, unsere umfassende Beratungskompetenz und unseren einzigartigen Komplettservice, um das Potenzial Ihrer Fondsidee voll auszuschöpfen!

Unser Dienstleistungspaket für Private-Label-Fonds umfasst:

- Consulting und Fondskonzeption
- Rundumbetreuung durch persönlichen Relationship Manager
- komplette Administration
- Risiko- und Reportingservices
- Provisionsmanagement und Auslandsvertriebszulassung
- Unterstützung bei Vermarktung und Vertrieb

In Deutschland und Luxemburg: +49 69 71043-114 / www.universal-investment.com

Offizieller Partner des

extra Unabhängige Vermögensverwalter

Verlag: Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork
Verantwortlich Anzeigen: Melanie von Hehl
Druck: Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Anzeigen: Leitung Finanz- und Wirtschafts-Extras: Pia Kemper, Rheinische Post Medien GmbH, 0211 505-2054, E-Mail: pia.kemper@rheinische-post.de
Redaktion: Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf, José Macias (verantwortlich), Jürgen Grosche, Mitarbeit: Dr. Patrick Peters, Matthias von Arnim
Kontakt: 0211 528018-12, redaktion@rheinland-presse.de

VERMÖGENSVERWALTUNG

Analoge Unterstützung in der digitalen Welt

Auch in der Online-Welt schätzen die Menschen analoge Kommunikationsformen. Deshalb bietet der digitale Vermögensverwalter Scalable Capital hier verschiedene Zugangswege an.

VON JÜRGEN GROSCHKE

Scalable Capital wächst offenbar ohne Unterlass. Innerhalb von nur drei Jahren sei das verwaltete Kundenvermögen auf „deutlich über eine Milliarde Euro gestiegen“, bilanziert Thomas Wolff, Direktor Sales und Relationship Management. Das Unternehmen zählt 35.000 Kundendepots. Worauf ist dieser Erfolg zurückzuführen? Zum einen sicherlich darauf, dass Scalable Capital Kooperationen mit Partnern eingegangen ist, die den Zugang zu großen Kundengruppen erleichtern. So arbeiten die digitalen Vermögensverwalter mit der Direktbank ING-DiBa zusammen, was für einen besonderen Wachstumsschub sorgte. Doch das allein erklärt sicher nicht das rasante Wachstum. Vielmehr lassen sich die Kunden offenbar von der Funktionalität des Angebots überzeugen. Und sie vertrauen der Strategie der digitalen Vermögensverwaltung. Wissenschaftlich begründete Algorithmen steuern die Vermögensauswahl; entwickelt wurden sie von Stefan Mittnik, Professor für Finanzökonomie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Mitgründer des Unternehmens. Die Vermögensverwaltung setzt ausschließlich auf ETFs und ist damit kostengünstig.

Die Kunden eröffnen und nutzen ihr Depot online. Ausgebaut hat der digitale Vermögensverwalter aber auch den direkten, persönlichen Kundenkontakt. Selbst wenn die Kunden die digitalen Zugänge schätzen: Man freut sich selbst in der digitalen Welt über die analoge Kommunikation – die wiederum durch viele moder-

Auch Kunden in Spanien können ihr Geld bei dem digitalen Vermögensverwalter anlegen

ne Formen unterstützt wird. So erfreuen sich Webinare großer Beliebtheit, weiß der Marketingexperte Wolff. Themen wie Altersvorsorge oder ETF-Auswahl, von den Spezialisten der Vermögensverwaltung zweimal in der Woche live erklärt und mit Live-Chat begleitet, finden bis zu 200 Zuschauer. Die Vermögensverwalter reisen aber auch ins Land und stellen in rund 70 Kunden-Events pro Jahr ihre Arbeit vor.

Filialen unterhält der digitale Vermögensverwalter nicht. Aber so genannte Pop-up-Desks, zeitweise angemietete Räume beim Coworking-Anbieter WeWork. So sind Kundengespräche derzeit bereits in Hamburg, München, Frankfurt und Berlin möglich, das Rheinland soll bald folgen. „Die Kunden sind begeistert“, sagt Wolff. In München zum Beispiel befindet sich das Büro am Marienplatz. Und dass es nicht aufwändig im Scalable Design gestaltet ist, werde von den Kunden als Signal verstanden, dass der Vermögensverwalter keine unnötigen Kosten produziere, erklärt Wolff.

In den Informationsgesprächen geht es nicht um eine Anlageberatung – die Anlagestrategien sind ja durch die Algorithmen definiert. Aber Anleger wollen gerne wissen, wie die Vermögensverwaltung funktioniert, wie die Algorithmen in verschiedenen Marktsituationen reagieren oder wie sie ihre Risikotoleranz bestimmen sollen. Eine solche Beratung können Kunden mit einem potenziellen Anlagever-

„Scalable Capital wird im Kern immer ein digitaler Vermögensverwalter bleiben“

mögen ab etwa 100.000 Euro nutzen.

Ein solches Zusammenwachsen der digitalen und analogen Welten lässt sich ja auch bei Online-Shops und anderen Akteuren der neuen Welt beobachten. Bei Scalable Capital bleibt dabei die Grundphilosophie erhalten: „Scalable Capital wird im Kern immer ein digitaler Vermögensverwalter bleiben“, sagt Wolff. Die analoge Interaktion unterstützt aber die Kunden. Die schätzen daher auch die Angebote persönlicher Informationsgespräche – sei es über die Hotline oder in einem Büro.

Nun erweitert Scalable Capital seinen Radius. Auch Kunden in Spanien können ihr Geld bei dem digitalen Vermögensverwalter anlegen – zumindest indirekt. Scalable Capital hat gemeinsam mit BlackRock eine digitale Vermögensverwaltung für den spanischen Markt der Bank Santander entwickelt. BlackRock, der weltgrößte Vermögensverwalter, ist seit vergangenem Jahr an Scalable Capital beteiligt. Der neue Service mit dem Namen „Invertimos por ti“ („Wir investieren für Dich“) ist in das Angebots-Portfolio der Online-Tochter von Santander, der Openbank, integriert. Scalable Capital liefert die technologische Infrastruktur, BlackRock die strategische Asset Allocation für die Openbank-Portfolios.

„Wir wollen nicht nur der führende digitale Vermögensverwalter für Privatkunden in Europa werden, wir wollen uns auch als die präferierte europäische B2B-Plattform für digitale Vermögensverwaltungs-Lösungen etablieren“, sagt Erik Podzuweit, Gründer und



Persönliche Beratung – darauf legen auch internet-affine Menschen Wert.

FOTO: THINKSTOCK/SZEPY

Geschäftsführer von Scalable Capital. „Wir freuen uns sehr darüber, dass Openbank diese Plattform nun dazu nutzt, Kunden schon ab 500 Euro eine digitale Vermögensverwaltung anzubieten.“

Effizient und kostengünstig sollen die Vermögensverwaltung, aber auch alle die sie umgebenden Dienstleistungen sein, beschreibt Wolff ein weiteres Unternehmensziel, das ebenfalls zum Erfolg beiträgt. Denn darauf legen die Kunden wert, so der Marketingexperte. „Deswegen erweitern wir kontinuierlich die Services für unsere Kunden.“ So gibt es jetzt auch eine neue Version der App – einfacher und intuitiver und dennoch mit mehr Funktionen.



Pflegen den Kontakt zu den Kunden: die beiden Co-Leiter Sales Christian Dierssen (links) und Thomas Wolff (2. v. rechts), Sales Associate Jacob Hetzel (2. v. links) und Uwe Paßmann, Senior-Kundenbetreuer.

FOTO: SCALABLE CAPITAL

Zinsentwicklung könnte Börsen drücken

(rps) Handelsstreit, Brexit, Italien-Krise – die Finanzmärkte haben derzeit mit vielen Problemen zu kämpfen. Über die möglichen Auswirkungen gibt es unterschiedliche Ansichten. Nach Meinung der Experten des Werthstein Instituts werden insbesondere die Zinsen die Aktienmärkte in den kommenden Monaten dominieren. Die Rendite für zehnjährige US-Staatsanleihen habe mit 3,2 Prozent den höchsten Wert seit 2011 erreicht, heißt es in einer Mitteilung des Gremiums, in dem Ökonomen und Investmentexperten zusammenarbeiten.

In Europa sei der Trend, auf etwas niedrigerem Niveau, derselbe. Die deutschen Zehn-Jahres-Renditen, 2016 noch unter Null, sind nun zurück bei

0,5 Prozent. Und die nähere Zukunft? Jerome Powell, seit Februar Chef der US-Notenbank Fed, machte vor wenigen Tagen noch einmal klar, dass weitere Zinsschritte anstehen: „Wir sind noch ein ganzes Stück weg von neutral ... und wir können auch über neutral gehen.“

„Powells Äußerungen bedeuten, dass die Fed die Zinsen von derzeit zwei Prozent sehr wahrscheinlich viel weiter erhöhen wird“, prognostiziert Giles Keating, Präsident des Werthstein Instituts. „Auch wenn die Europäische Zentralbank erst in einem Jahr an der Zinsschraube dreht, immun gegen die steigenden Zinsen in den USA sind wir nicht.“ Damit mehren sich, so die Experten des Instituts, die Anzeichen,

dass es an den Aktienmärkten noch im Oktober zu einer Korrektur kommen könne. „Ich erwarte keinen Crash, da Weltwirtschaft und Unternehmensgewinne weiterhin intakt sind, aber ein Rückgang der Kurse um etwa zehn Prozent ist durchaus möglich“, sagt Keating.

Die französische Ökonomin Valérie Plagnol teilt diese Sicht: „Ich fürchte die Kombination steigender Zinsen und einer steigenden Verschuldung vor allem in den USA. Dazu kommen die italienischen Defizitpläne und der Handelsdisput zwischen den USA und China, der sich verschärft. Auch ich erwarte eine Korrektur der Börsen noch im Oktober.“

Der Kapitalmarktexperte Robert Halver ist optimistischer, zumindest mit Blick auf die mittlere Frist. „Ich bin beeindruckt von der stoischen Ruhe in deutschen Unternehmen trotz der zunehmenden Risiken, die sich in stabilen Konjunkturumfragen wie dem ifo-Index widerspiegelt. Ich blende die verschiedenen Risiken nicht aus, so die Situation in und rund um Italien, aber ich erwartet daraus keine europaweite Krise. Kurzfristige Schwankungen ja, aber auf längere Sicht bleibe ich optimistisch.“



Bekommen die Aktienmärkte demnächst einen Dämpfer? Manche Marktbeobachter befürchten das.

FOTO: ISTOCKPHOTO/HENRIK5000

NEUE WEGE
FÜR IHRE
FONDSIDEE

Sie sind Vermögensverwalter, Asset Manager oder institutioneller Investor? Sie suchen nach einer individuellen Fondslösung? Dann sprechen Sie uns an! Seit fast 50 Jahren stehen wir für zukunftsge-richtetes Handeln und die Entwicklung innovativerIdeen. Gern beraten wir Sie bezüglich Lösungen aus den Bereichen Sachwerte, Wertpapiere, offene oder geschlossene Fonds und Publikums- oder Spezialfonds.

Sprechen Sie uns an!

+49 40 300 57-60 00

www.hansainvest.de

HANSAINVEST

PORTFOLIO-MANAGEMENT

„Wir gehen sehr selektiv vor“

Ein erfolgreiches Portfolio-Management beruht für die Experten der Düsseldorfer WBS Hünicke Vermögensverwaltung vor allem auf einem aktiven Umgang mit dem Vermögen und der detaillierten Analyse von Aktien und Anleihen.

VON PATRICK PETERS

Um in der individuellen Vermögensverwaltung langfristig tragbare Ergebnisse zu erzielen, sind heutzutage besondere Strategien nötig. Zinsen und Renditen gibt es nicht mehr mit ein paar Standardprodukten und durch betüteltes Abwarten. „Ein erfolgreiches Portfolio-Management beruht vor allem auf einem aktiven Umgang mit dem Vermögen und der detaillierten Analyse von Aktien und Anleihen. Es kommt darauf an, die richtigen Titel zu finden, um Rendite und Risiko miteinander in Einklang zu bringen“, sagt Thomas Hünicke. Der Finanzexperte führt gemeinsam mit Andreas Wahlen die WBS Hünicke Vermögensverwaltung in Düsseldorf als unabhängige Gesellschaft.

In der individuellen Vermögensverwaltung werden die WBS-Depots sowohl mit eigens analysierten Unternehmen (Aktien) als auch ausgewählten Anleihen bestückt. „Auf der Anleihe-seite finden wir – trotz des derzeit historisch niedrigen Zinsniveaus – immer wieder sehr spannende Investment-Opportunitäten. Hier gehen wir sehr selektiv vor und investieren nur in Schultitel von Unternehmen, die wir vorher auf der Aktienseite bereits umfassend analysiert haben. Sprich: Wir kennen die Unternehmen im Detail, wissen, dass grundsolide Bilanzen vorliegen und dass die Unternehmen starke Cashflows erwirtschaften. Über die Zahlungsströme sind eine Bedienung der Zinsverpflichtungen

und die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals jederzeit gegeben“, erläutert Thomas Hünicke den Ansatz im Anleihen-Management.

Ein Beispiel für eine Anleihe, die es kürzlich in die Depots bei WBS Hünicke geschafft hat: Die Anleihe des Reiseun-

„Auf der Anleihe-seite finden wir immer wieder spannende Investment-Opportunitäten

ternehmens Thomas Cook (WKN A19TEU) zahlt einen Kupon von 3,875 Prozent und offeriert beim aktuellen Kurs in Höhe von rund 95,5 Prozent über die Laufzeit eine Rendite von durchaus attraktiven fünf Prozent.

Thomas Cook hatte zuletzt aufgrund des sehr warmen



Thomas Hünicke, Geschäftsführender Gesellschafter der WBS Hünicke Vermögensverwaltung

FOTO: KATRIN SCHWEITZER/HÜNICKE

Sommers über schwächere Reisebuchungen berichtet und ist deshalb unter Druck geraten. Dieser „saisonale“ Effekt führt sicherlich zu einer temporären Ertragsdelle, bringt aber die sehr starken Zahlungsströme des Unternehmens keinesfalls dauerhaft in Gefahr.

„Zur Verdeutlichung: In einem normalen Geschäftsjahr erwirtschaftet Thomas Cook rund 200 Millionen britische Pfund freien Cashflow. Das heißt, dass die gesamten zins-tragenden Verbindlichkeiten des Unternehmens von rund 1,3 Milliarden britischen Pfund innerhalb von knapp fünf Jahren ohne Weiteres zurückgeführt werden können“, betont Thomas Hünicke. Wichtig: Bei Anleihen investiert WBS Hünicke nur in große, etablierte Namen mit lang-jährigem Track Record. Sogenannte Mittelstandsanleihen entsprechen nicht dem Investmentansatz.

Die Aktienausswahl funktioniert letztlich nach einem ähnlichen Prinzip. Bei der fundamentalen Aktienausswahl konzentrieren sich die Vermögensverwalter auf etablierte Unternehmen mit erfolgreichen Geschäftsmodellen, gesunden Bilanzen und nachhaltigen positiven Cashflows. Alle Unternehmen werden einer umfassenden qualitativen und quantitativen Analyse unterzogen.

„Wir arbeiten heraus, welche Faktoren beziehungsweise Werttreiber das Unternehmen historisch erfolgreich gemacht haben und ob das aktuelle Aktionsprogramm des Manage-



Urlaub am Traumstrand geht immer. Deswegen schätzt Vermögensverwalter Thomas Hünicke die grundsätzliche Finanzstärke des Reiseanbieters Thomas Cook positiv ein.

FOTO: THINKSTOCK/ANDREIGONCHAROV

ments ein wertschaffendes Wirtschaften auch zukunftsgerichtet sicherstellen kann. Schließlich verdienen wir nur an einer Aktie, sofern das Unternehmen weiterhin ertragreich wächst und ansprechende Cashflows erwirtschaftet.“ Apropos Cashflow: Auch die Verwendung der Liquidität, die sogenannte Qualität der Kapitalallokation, steht im Fokus. Setzen Unternehmen die er-

wirtschafteten Mittel wertsteigernd ein, lässt dies auf ein langfristig erfolgreiches Aktieninvestment schließen.

Ein Unternehmensbeispiel für eine sehr gute Kapitalallokation ist laut Thomas Hünicke das in München ansässige Unternehmen Cancom SE. Als klassischer IT-Infrastrukturanbieter gestartet, hat die Cancom in den vergangenen Jahren über Zukäufe ein sehr er-

folgreiches Portfolio an modernen IT-Dienstleistungen (insbesondere Cloud-Geschäft) aufgebaut und im Konzern integriert.

Neben individuellen Finanzportfolios managt die Düsseldorfer Gesellschaft zwei Fonds: den „Strategie Welt Select“, ein offensiver Mischfonds, der überwiegend technischen, quantitativen Anlagegrundsätzen folgt, und den

neu hinzugekommenen „WBS Hünicke Multi Asset Strategy“ Fonds mit dem Schwerpunkt auf Aktieninvestments. Im Unterschied zu herkömmlichen Aktienfonds baut er in Phasen sehr hoher Kapitalmarktbewertungen Aktien ab und, wenn keine ausreichenden Aktienideen vorliegen, Kasse auf, die in attraktive Unternehmensanleihen investiert werden kann.

Anleger glauben nicht an baldigen Zinsanstieg

(rps) Regelmäßig lässt der internationale Finanzdienstleister Citi private und professionelle Marktteilnehmer (Vermögensverwalter, Bankberater und Produktmanager) zu ihren Markteinschätzungen hinsichtlich verschiedener Anlageklassen und Investmentprodukte befragen. Im aktuellen „Citi-Investmentbarometer“ äußern die Finanzprofis Zweifel an einem baldigen Zinsanstieg in Europa.

Die Skepsis nimmt sogar zu. Nur noch jeder Sechste (fast 17 Prozent) glaubt an steigende Zinsen innerhalb der nächsten drei Monate, während es im zweiten Quartal (Q2) mit über 26 Prozent noch mehr als jeder Vierte war. Im Vergleich zu den 65 Prozent in Q2 erwarten in diesem Quartal deutlich mehr Befragte (fast 78 Prozent) für die kommenden drei Monate ein gleichbleibendes Zinsniveau in Europa. Mittelfristig, also auf Sicht der nächsten zwölf Monate, sehen aktuell nur noch 43 Prozent einen Anstieg des Zinsniveaus kommen. Im letzten Citi-Investmentbarometer war es mit 50 Prozent genau die Hälfte der Befragten. Mehr als die Hälfte der Befragten (52 Prozent) erwartet für die nächsten zwölf Monate nur ein gleichbleibendes Zinsniveau in Europa (Q2: 40 Prozent).

Für die europäischen Aktienkurse rechnet ein großer Teil der Befragten (47 Prozent) anhaltend mit einer Seitwärtsbewegung (Q2 2018: 48 Prozent). Aber nur noch 25 Prozent erwarten sinkende Kurse

(Q2: über 30 Prozent), während immerhin wieder über 27 Prozent optimistisch in die Zukunft blicken und einen Kursanstieg erwarten (Q2: 21 Prozent). Mittelfristig mit Blick auf die nächsten zwölf Monate gehen 50 Prozent von einem positiven Aktientrend (Q2: 48 Prozent) aus, während über 27 Prozent weitere Seitwärtskurse für realistisch halten (Q2: über 28 Prozent). Etwa ein Fünftel rechnet mit sinkenden Aktienkursen (Q2: 23 Prozent). Bei Rohstoffen glauben bereits 57 Prozent der Befragten an einen weiteren Anstieg der Ölpreise innerhalb der nächsten drei Monate, wohingegen es im zweiten Quartal nur 45 Prozent waren. Das ist der höchste Wert seit dem Q4 2016. Die Mehrheit der Befragten (über 52 Prozent; Q2: über 42 Prozent) sieht diesen Trend auch für die nächsten zwölf Monate anhalten. Nur noch 33

Prozent rechnen mit einer Stabilisierung des Preinsniveaus (Q2: 43 Prozent), die Zahl der Skeptiker ist mit 14 Prozent nahezu unverändert (Q2: über 14 Prozent).

Das Gesamt-Sentiment, das die Einschätzungen zu Aktien, Zinssatz, Öl sowie Gold aggregiert und Werte von -100 bis +100 Punkten einnehmen kann, liegt im dritten Quartal bei +27 Punkten. Der Wert verzeichnet somit einen Anstieg um fünf Punkte im Vergleich zum Wert des Vorquartals. Dirk Heß, Co-Head EMEA Public Listed Products Sales & Distribution bei Citigroup Global Markets Europe AG, erklärt dazu: „Nach Angaben des EZB-Rats können Anleger frühestens ab Sommer 2019 mit einer Anhebung des Leitzinses rechnen. Nicht zuletzt aus diesem Grund dürften die Befragten die Zukunftsaussichten von Aktien wieder positiver einschätzen.“

Für das „Citi-Investmentbarometer“ werden die Finanzprofis im dreimonatigen Turnus befragt. Im dritten Quartal 2018 wurden im September rund 8000 Privatanleger und circa 1500 professionelle Marktteilnehmer zur Teilnahme aufgefordert. Davon wertete forsa Antworten von 233 Umfrageteilnehmern aus. Citigroup Global Markets Europe AG ist die Corporate- und Investmentbank der Citi in Deutschland. Mit rund 400 Mitarbeitern in Deutschland betreut Citi Unternehmen, institutionelle Investoren sowie staatliche Institutionen.



Dirk Heß, Zertifikateexperte bei der Group Citi

FOTO: CITI

» VERMÖGEN DER SPARER WÄCHST – UND IST IN GEFAHR. «

WELT* | 06.01.2017

» EINE KLUGE VERMÖGENS- VERWALTUNG ERHÄLT WERTE UND OPTIMIERT RENDITEN. «

PETRA RUFFINI
Kundenbetreuerin Vermögensverwaltung
DJE Kapital AG

DJE Kapital ist einer der ältesten und größten unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland. Als familiengeführtes Unternehmen kümmern wir uns um Ihr Vermögen, als wäre es unser eigenes. Substanzerhalt und stetiger Wertzuwachs stehen im Vordergrund. Mit jahrelanger Erfahrung, außerordentlichem Wissen und individueller Betreuung entlasten wir Sie von der täglichen Überwachung Ihres Vermögens.

Sprechen Sie direkt mit unseren lokalen Ansprechpartnern: 0221 9140 9270

Weitere Infos zu unserer Vermögensverwaltung finden Sie unter www.dje.de/vv



Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Aktienkurse können markt-, währungs- und einzelwertbedingt relativ stark schwanken. Auszeichnungen, Ratings und Rankings sind keine Kauf- oder Verkaufsempfehlungen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Weitere Informationen zu Chancen und Risiken finden Sie auf der Webseite www.dje.de. Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos bei der DJE Investment S.A. oder unter www.dje.de erhältlich. Verwaltungsgesellschaft der Fonds ist die DJE Investment S.A. Vertriebsstelle ist die DJE Kapital AG.

* Stocker, Frank, https://www.welt.de/print/die_welt/finanzen/article60918417/Vermoeen-der-Sparer-waechst-und-ist-in-gefahr.html [06.01.2017]



Man nennt sie die „Big Four“, die Großen Vier: Amazon, Alphabet (Google), Apple und Microsoft. An diesen Technologiewerten kommen auch die Anleger nicht vorbei.

FOTOS: DPA, AP

INNOVATIVES VORGEHEN

Ansätze in der Portfolioverwaltung umstellen

Technologieinvestments und Nachhaltigkeit, das sind zwei der großen Börsenthemen dieser Tage. Kathrin Eichler von Eichler & Mehlert aus Düsseldorf erkennt darin viele Chancen für Unabhängige Vermögensverwalter, einen frischen und modernen Blick auf Märkte und Einzeltitel nachzuweisen.

VON PATRICK PETERS

Die Zeiten, in denen sich Renditen wie von selbst generierten, sind lange vorbei. Das liegt nicht nur am langanhaltenden, bislang nie dagewesenen Niedrigzinsumfeld, das die Geldanlage in festverzinsliche Papiere weitgehend zu einem Nullsummenspiel gemacht hat. Auch klassische Buy-and-hold-Strategien mit einem Value-orientierten Ansatz bringen nicht mehr den gewünschten Erfolg. Denn: „Die Anlagewelt verändert sich – und mit ihr die Werte, in die wir investieren können und wollen. Gerade Technologie-Werte halten einer klassischen Betrachtungsweise längst nicht mehr Stand, sind aber aus einem modernen Depot nicht wegzudenken. Das bedeutet: Wir müssen unsere Ansätze in der Portfolioverwaltung umstellen“, konstatiert Kathrin Eichler, geschäftsführende Gesellschafterin der unabhängigen Vermögensverwaltung Eichler & Mehlert aus Düsseldorf.

Sie macht dies an einem durchschlagenden Beispiel fest. Mit Apple, Amazon, Microsoft und Alphabet sind die vier größten börsennotierten Unternehmen der Welt allesamt Technologie-zentriert und kommen auf die riesige Marktkapitalisierung von mehr als 3123 Milliarden Euro. Und kürzlich hat Tencent aus China die US-Großbank JP Morgan vom fünften Platz verdrängt, sodass, zumindest für eine gewisse Zeit, die Top-5-Unternehmen Anbieter von

Technologie-Produkten und -Dienstleistungen sind.

„Diese Unternehmen haben in ihrer Wertentwicklung die typischen Industrietitel längst abgehängt und dürfen, genau wie zahlreiche andere Anbieter von Technologieprodukten und -dienstleistungen, in einem modernen Depot nicht mehr fehlen. Deshalb benötigen wir einen innovativen Zugang zu den Märkten, müssen uns neuen Bewertungsansätzen öffnen und Technologie als eines der Zukunftsthemen überhaupt anerkennen – und das eben nicht nur, weil diese Titel im laufenden Jahr bisher die absoluten Outperformer waren“, betont die Vermögensverwalterin ihre strategische Sichtweise.

Sie und ihr Geschäftsführerkollege Norbert Schulze Bornefeld wissen aus der Praxis, dass diese Entwicklung in sämtlichen Kundengruppen breit diskutiert wird. Mit dem Ergebnis, dass vor allem Direktinvestments in Titel mit weiterem Potenzial gefordert sind. „ETFs und Fonds mit Technologiebezug können Kunden überall erwerben. Unsere Kompetenz ist die Auswahl von Einzelaktien gemäß der individuellen Anlagerichtlinien der Klienten. Sie möchten unsere Einschätzung dazu hören und dann gemeinsam mit uns eine Anlageentscheidung treffen.“ Dass diese Diskussionen nicht immer nur unkritisch seien, betont Kathrin Eichler ebenso. Vor allem der Aspekt der Nachhaltigkeit stehe dabei regelmäßig im Fo-

kus. Die Vermögensverwalterin nennt als die drei entscheidenden Säulen der Nachhaltigkeit die sogenannten ESG-Kriterien („Environmental, Social & Good Governance“). „Ökologie, Soziales und Wirtschaft gehören eng zusammen, eine Säule allein kann Nachhaltigkeit nicht herstellen. Daher ist es die Aufgabe des Vermögensverwalters, ein ausgewogenes Verhältnis der drei Säulen im Rahmen der nachhaltigen Titelselektion zu beachten – auch dann, wenn es um wachstumsstarke Technologieunternehmen geht.“

Dies folgt einem Trend bei den Anlegern: Aktuell spielten Fragestellungen wie Unternehmensführung, Umgang mit Mitarbeitern, Arbeitsbedingungen im Unternehmen etc., sprich: gesellschaftspolitische Aspekte bei der Beurteilung von Unternehmen immer öfter im Gespräch eine Rolle, sagt Kathrin Eichler. „Die Kunden wollen Renditen erwirtschaften, gewiss. Aber genauso wollen viele Anleger auch Gutes tun und ein gutes Gewissen bei ihren Anlageentscheidungen haben. Daher sind wir der Auffassung, dass Kunden sich gerade nicht zwischen Rendite und einer sozialen und ökologischen Wirkung entscheiden müssen, sondern in beiden Welten erfolgreich zuhause sein können. Diesem Ansatz müssen wir als Vermögensverwalter entsprechen und unsere Anlagestrategien darauf ausrichten.“ Es werde immer deutlicher, dass gerade die nachwachsende Anlegergeneration neue Schwerpunkte bei der Kapitalanlage setze und die eine offene, kritische und fundierte Diskussion fordere – abseits klassischer Bewertungsansätze und althergebrachter Portfoliostrategien. „Für uns als Unabhängige Vermögensverwalter ist dies eine Chance, uns gezielt auch für jüngere Vermögensinhaber zu öffnen und nachzuweisen, dass wir den neuen Themen im Rahmen der Aktienanlage mit einem frischen und modernen Blick auf Märkte und Einzeltitel begegnen.“



Kathrin Eichler und Norbert Schulze Bornefeld von der unabhängigen Vermögensverwaltung Eichler & Mehlert

FOTO: EICHLER & MEHLERT

Fünf Anlagestrategien in einer verbunden

Das Einzeltitelmandat des VZ VermögensZentrum investiert nicht nur in verschiedene Anlageklassen, Regionen und Titel, sondern diversifiziert auch über Anlagestrategien. Das führt zu optimierter Rendite und einem professionellen Risikomanagement.

VON PATRICK PETERS

Der Unabhängige Vermögensverwalter VZ VermögensZentrum hat sich einen guten Namen als ETF-Vermögensmanager gemacht – die Anlagespezialisten setzen die passiven Indexfonds sehr aktiv ein. Aber genauso hat das VZ VermögensZentrum ein innovatives Einzeltitelmandat entwickelt und legt damit die Kundengelder im individuellen Finanzportfolio-Management über Direktinvestments in zuvor selektierte Aktien, Anleihen und andere Anlageobjekte an.

Der Hintergrund: „Das VZ-Einzeltitelmandat investiert im Unterschied zu herkömmlichen Anlagelösungen nicht nur in verschiedene Anlageklassen, Regionen und Titel, sondern diversifiziert auch über Anlagestrategien. Das erschließt zusätzliches Renditepotenzial und senkt die Verluste in Krisen. Dafür werden die einzelnen Module des Mandates nach unterschiedlichen Prinzipien wie Relative Stärke, Dividendenselektion und Trendfolge investiert“, sagt Michael Huber, Mitglied der Geschäftsleitung beim VZ.

Das folgt einem starken Risikomanagement-Ansatz. Und der sei gerade in der aktuellen Zeit sehr wichtig, betont Michael Huber. Manche Aktien-



Michael Huber, VZ VermögensZentrum

FOTO: VZ

börsen, vor allem die in den USA, befinden sich laut Huber auf historischen Höchstständen – aufgrund der hohen Einstiegspreise und den Gefahren eines Abschwungs müssten Rendite und Risikominimierung unbedingt im Einklang stehen, um das Vermögen nicht zu schädigen.

Bei den fünf unterschiedlichen Anlagestrategien des VZ kommen vorrangig quantitative Kriterien zum Einsatz, die auf eine subjektive Interpretation der Entwicklung an den Finanzmärkten verzichten. Will heißen: Die VZ-Manager halten Emotionen aus der Geldanlage völlig heraus, die Fehlentscheidungen provozieren können. „Durch diese Art der Geldanlage sind wir in der Lage, übergeordnete Markttrends wie eine längerfristige Auf- oder Abwärtsbewegung zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Dadurch werden insbesondere die Verluste in Phasen mit starken Kursrückschlägen deutlich reduziert“, erklärt Michael Huber.

Die Strategien im Überblick: Der Rebalancing-Ansatz führt die Anlagen regelmäßig auf die Zielstrategie zurück und sorgt für eine hohe Strategietreue. Das VZ-Trendsignal als Kombination von verschiedenen Trendindikatoren mit einem

ausgefeilten Risikomanagement liefert Kauf- und Verkaufssignale und reduziert das Risiko in Phasen sinkender Kurse. Die Relative Stärke-Strategie erkennt die Titel mit den stärksten positiven Trends für optimiertes Renditepotenzial, während die Strategie mit Dividendenselektion in die Titel mit den höchsten Ausschüttungen investiert. Die Best-Manager-Selection wiederum wählt die besten Fonds nach fundamentalen Anlagekriterien aus, also Charakteristiken wie historischer Track Record, Cashflow, Kurs-Gewinn-Verhältnis und mehr.

Michael Huber verdeutlicht exemplarisch die Relative Stärke-Strategie. „Unternehmen wie Amazon, Apple und auch der Dax-Neuling Wirecard marchen es vor: Aktien, die sich in einem starken Aufwärtstrend befinden, können über eine sehr lange Zeit steigen und steigen, auch wenn sie ab einem gewissen Zeitpunkt teuer für den Neueinstieg sind. Durch unseren Relative Stärke-Ansatz können wir jedoch bewerten, ob sich die Investments trotzdem noch lohnen können. Und natürlich wählen wir darüber generell die Aktien mit der größten Aufwärtsdynamik fürs Depot aus und halten sie so lange, wie die Aufwärtsbewegung anhält.“

Die Allokation des Vermögens erfolgt in acht Anlageklassen, um eine möglichst breite Streuung zu erreichen: „Aktien Welt“ (ETFs), „Aktien USA“ (Einzeltitel), „Aktien Europa“ (Einzeltitel), „Aktien Deutschland“ (Einzeltitel und ETFs), „Top 4 ETF“, „Anleihen“ (ETFs und Fonds) und „Liquidität“.

Durch die Mischung der Instrumente in den verschiedenen Assetklassen werden vor allem die Risiken weiter reduziert – falls eine Klasse fällt, gleicht eine andere die Verluste wieder aus.

Die Bewirtschaftung über Einzeltitel ist beim VZ VermögensZentrum eng mit einer persönlichen Betreuung verbunden. In regelmäßigen Besprechungen werden Entwicklung und Zusammensetzung des Wertpapierdepots erläutert, Kapitalflüsse geplant und umgesetzt und die Anlagestrategie hinterfragt und bei Bedarf angepasst. Ebenso unterstützen die VZ-Berater auch bei Fragen zur Ruhestands- und Nachlassplanung sowie zur Testamentsvollstreckung, auch im Austausch mit spezialisierten Beratern.



Die Mischung macht's – auch in der Geldanlage. Eine Diversifizierung über Assets und Strategien senkt Risiken.

FOTO: THINKSTOCK/XTREKX

ANZEIGE

Vermögensaufbau vom Profi

Der Online-Vermögensverwalter Scalable Capital setzt auf ETFs und ein wissenschaftlich fundiertes Risikomanagement

Beim langfristigen Vermögensaufbau hapert es in Deutschland noch. Warum? Weil die Bundesbürger kaum an den Börsen investieren. Und selbst wenn sie es tun, fehlt meist die richtige Strategie. Hier hilft der digitale Vermögensverwalter Scalable Capital. Ab einer Anlage Summe von 10.000 Euro bietet er Privatanlegern ein Portfoliomanagement, das bisher Profis vorbehalten war. Wie es funktioniert, erklärt Stefan Mittnik, Scalable-Mitgründer und Professor für Finanzökonomie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

Herr Professor Mittnik, was macht Scalable Capital?

Wir sind eine Online-Vermögensverwaltung. Für jeden Kunden stellen wir ein globales ETF-Portfolio zusammen. ETFs sind kostengünstige Fonds, die einen Wertpapier-Index nachbilden, zum Beispiel den DAX. Wie wir das Portfolio bestücken, hängt von der Risikobereitschaft des Anlegers ab.

Ein ETF-Portfolio kann sich ein Anleger mit etwas Börsenwissen auch selbst bauen. Warum soll er sein Geld von Scalable Capital verwalten lassen?

Erstens gibt es rund 2.000 ETFs. Da ist es für Nicht-Profis kaum möglich, die besten auszuwählen. Und zweitens über-

nehmen wir das Risikomanagement. Wir überwachen die Kundenportfolios regelmäßig, um die Risiken in Schach zu halten. Die Vorteile haben auch Siemens Private Finance überzeugt. Um den Siemens-Mitarbeitern den Zugang zum privaten Vermögensaufbau über den Kapitalmarkt zu ermöglichen, wurde Scalable Capital als exklusiver Partner ausgewählt.

Und woher weiß der Anleger, wie viel Risiko er eingeht?

Bei uns gibt es 23 Risikokategorien. Jeder ist eine konkrete Verlustgefahr zugeordnet, mithilfe der Risikokennziffer Value-at-Risk (VaR). Wenn Sie die Risikokategorie mit einem VaR von zehn Prozent wählen, wird erwartet, dass der Verlust der Anlage im jeweils folgenden Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht größer als zehn Prozent ausfallen kann. So bekommen Sie ein Verständnis für das konkrete Risiko.

Das Risiko kann sich ändern – je nach Börsenlage. Wie sorgen Sie dafür, dass die Verlustgefahr im Depot nicht steigt?

Durch den Einsatz modernster Technologie. Wir führen regelmäßig aufwändige Simulationsrechnungen durch und ermitteln für die Portfolios den Value-at-Risk – nach neuesten wissenschaftli-

chen Erkenntnissen. Droht der VaR von der Vorgabe des Anlegers abzuweichen, schichten wir das Depot um. Das heißt nicht, dass wir bei jeder kurzfristigen Korrektur hektisch handeln. Aber wir passen das Portfolio an die Marktsituation an, wenn sie sich nachhaltig ändert. So kontrollieren wir das Risiko langfristig.

Was kostet die Vermögensverwaltung?

Unsere Gesamtkosten liegen bei unter 1,0 Prozent pro Jahr. Darin sind alle Handelskosten und die Gebühren für die ETFs enthalten. Scalable Capital ist damit weit günstiger als die Geldanlage vom Bankberater. Wir schlagen auch keine Ausgabeaufschläge drauf oder verlangen Gebühren für Sparpläne oder Auszahlungen. Details zu unseren Kosten finden Sie auf unserer Website.

Sichern Sie sich Ihre Prämie!

Eröffnen Sie bis zum 17. Oktober 2018 Ihr individuelles, vollständig verwaltetes ETF-Portfolio und sichern Sie sich bis zu 500 Euro Prämie. Besuchen Sie unsere Website für weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen.

www.scalable.capital

www.scalable.capital

Der Wert einer Vermögensanlage kann sowohl steigen als auch fallen. Anleger müssen deshalb bereit und in der Lage sein, Verluste des eingesetzten Kapitals hinzunehmen. Anlageergebnisse aus der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Wertentwicklung zu. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Website.





Stefan Kasthold
Dr. Ehrhardt



Axel Daffner
Pegasos



Frank Chelik
Hauck & Aufhäuser



Peter Schneider
Schneider Walter & Kollegen



Kilian Thalhammer
PBA Experts



Axel Janik
Hauck & Aufhäuser



Hans Hinkel
Hinkel & Cie.



Felix Brem
Reuss Private Deutschland



Karsten Müller
Chainberry Asset Management



Kathrin Eichler
Eichler & Mehler



Thomas Wolff
Scalable Capital



Jens Hartmann
ficon Börsebus Invest



Thomas Hünicke
WBS Hünicke



Frank Mooshöfer
PVV

DIGITALISIERUNG

Fintechs und Menschen ergänzen sich bei der Geldanlage

Alle reden von der Digitalisierung, natürlich kommen auch die Unabhängigen Vermögensverwalter nicht drum herum. Die Entwicklungen greifen tief in ihre Arbeit ein, und betroffen sind auch natürlich die Anleger. Daher befassen sich die Experten mit dem Thema beim RP-Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“.

VON JÜRGEN GROSCHE

Beim Thema Digitalisierung geht es um viele Aspekte, etwa die Gestaltung der Arbeit, die Kommunikation, aber auch um die Geldanlage selbst. Verdrängen Robo-Advisors und digitale Vermögensverwalter

„Wir digitalisieren unsere Arbeitsprozesse – nicht aber die Vermögensverwaltung“

die Menschen? Oder ergänzen sie sich? Alle Aspekte kommen beim Forum zu Sprache.

Kunden erwarten heute eine digitale Kommunikation und Online-Kontoführung, weiß Kathrin Eichler (Eichler & Mehler). „Wir digitalisieren daher unsere Arbeitsprozesse.“ Nicht aber die Vermögensverwaltung, fügt die Anlageexpertin hinzu: „Fintechs sehen wir als Ergänzung.“ Sie seien anders als im Massengeschäft der Geldanlage für Vermögensverwalter, die auf persönliche Betreuung setzen, keine Bedrohung.

„Wir wollen den Kunden die Zusammenarbeit mit uns so komfortabel wie möglich machen“, begründet auch Frank

Mooshöfer (PVV) die Digitalisierung der Arbeitsprozesse. „Das Interesse an einer voll digitalisierten Vermögensverwaltung ist derzeit noch nach unserer Erfahrung ein Generationenthema.“ Jüngere seien gegenüber der Idee, bei der Geldanlage auf künstliche Intelligenz und Algorithmen zu setzen, aufgeschlossener als ältere. „Jedoch sind das persönliche Gespräch und die individuelle Betreuung bei beiden gefragt – und unabdingbar. Künstliche Intelligenz kann in Zukunft die Anlageentscheidungen eines Portfoliomanagers unterstützen, indem sie den komplexen Datenkranz an Informationen analysiert, Muster erkennt und somit Hinweise auf Chancen und Risiken liefert.“

Bei den Kunden gilt die Altersdifferenzierung aber nicht, folgt man Thomas Wolff (Scalable Capital). Bei dem digitalen Vermögensverwalter sei das Durchschnittsalter 52 Jahre, und die Gruppe der über 60-Jährigen wachse am stärksten. Ob man bei der Geldanlage auf Algorithmen oder persönliche Entscheidung setzt, müsse „jedes Haus für sich festlegen und den Mehrwert seinen Kunden erklären“ – was ihm für sein Haus nicht schwerfällt: „Mit smarter

Technologie kann man auch kleinere Kundenportfolios individualisiert verwalten, was zum Beispiel auch steuerliche Vorteile bieten kann.“ Johannes Hirsch (antea) sammelt Erfahrungen bei der Nutzung digitaler Kommunikationskanäle wie etwa Webinare, Youtube oder Twitter. Nach seiner Beobachtung tun sich ältere Vermögensverwalter durchaus noch schwer mit der Digitalisierung, sorgen sich zum Beispiel vor Datendiebstahl. Hirsch sieht den persönlichen Kontakt als Chance, Nischen zu nutzen, aber auch, Fehleinschätzungen zu verhindern: „Nach zehnjähriger Hausse haben Anleger eine lockere Risikoeinschätzung als nach einem Crash.“

„Wir können uns von den Banken abheben und Vorreiter sein“

„Wir können innovativer sein als Banken“, ist Christian Köpp (Oberbanscheidt & Cie.) überzeugt. Bei Kundenbesuchen könne der Unabhängige Vermögensverwalter alle wichtigen Unterlagen in digitaler Form mit sich führen. „So kön-



Unabhängige Vermögensverwalter stellen sich der Digitalisierung. Der Mensch behalte aber seine Funktion als vertrauensvoller Berater, sind die Anlagespezialisten überzeugt.

FOTOS: ALOIS MÜLLER

hervorragend, da bei vielen Banken Kunden und Mitarbeiter unzufrieden seien. Allerdings warnt Brem: „Die nächste Generation wird Honorare immer weniger akzeptieren. Deswegen wird die Digitalisierung noch weiter Einzug halten.“ Viele Vermögensverwalter bieten mittlerweile digitale Modelle an, auch Dr. Ehrhardt: „Wir nutzen das als Einstiegsangebot, um junge Kunden mit uns bekanntzumachen“, erklärt Stefan Kasthold. Die Anlageexperten machen dabei eine interessante Beobach-

„Kunden wollen Depots schnell eröffnen und Informationen digital erhalten“

tung: „Einige interessieren sich für Robo-Advisors, vereinbaren schließlich aber eine klassische Vermögensverwaltung. Auch junge Anleger wollen mit Menschen kommunizieren.“

Die Zukunft dürfte wohl noch mehr hybride Verbindungen aus digitaler Welt und persönlicher Interaktion hervorbringen, prognostiziert Marcus Kuntz (Universal-Investment). „Wir als Dienstleister wollen auf jeden Fall einen maximalen Digitalisierungsgrad erreichen.“

Digitalisierung bleibt also ein Thema, das die Branche beschäftigt. „Kunden wollen Depots schnell eröffnen und Informationen digital erhalten, über die Geldanlage aber auch persönlich sprechen können“, fasst der Digitalexperte Kilian Thalhammer die Diskussion zusammen. Fintechs könnten dazu beitragen, Prozesse anders zu gestalten. Infor-

mationen für Kunden und Berater besser aufzubereiten und so allen die Arbeit erleichtern.



Anleger suchen nach wie vor den persönlichen Kontakt, berichten die Vermögensverwalter aus ihrer Praxis.

nellen Partner sucht“, sagt Axel Daffner (Pegasos). Dabei könne die Digitalisierung durchaus Hilfestellungen geben, etwa über Systeme, die alle Konten der Anleger bündeln. Der Kunde stelle die Vertrauensfrage, fügt Felix Brem (Reuss Private) hinzu. Hier seien die Perspektiven für Vermögensverwalter

seit Jahren ihre Tätigkeiten digitalisieren. Digitale Vermögensverwalter werden – so Hartmann – ihren Markt finden. „Aber der Kunde entscheidet, ob er die Beratung sucht oder meint, sie nicht zu benötigen.“ So betrachtet, würden sich Fintechs und klassische Vermögensverwalter ergänzen.

Der Kunde kommt zu uns, weil er sich mit der Geldanlage nicht auskennt, vielleicht erbt hat, und einen professio-

nen wir uns von den Banken abheben und Vorreiter sein.“ Für Digitalisierung sprechen – so Peter Schneider (Schneider Walter Koll.) – einfache Argumente: „Postversand kostet Geld, der E-Mail-Versand nicht.“ Am persönlichen Kontakt führt aber nach seiner Einschätzung kein Weg vorbei. Als Beispiel nennt er Vermögenserben, denen Basiswissen über Aktien und Börsen fehle, das im persönlichen Gespräch vermittelt werden müsse.

„Der Kunde entscheidet, ob er die Beratung sucht oder meint, sie nicht zu benötigen“

nung von Arbeitsprozessen ebenfalls als Argument, wieso Vermögensverwalter schon

Die Teilnehmer am Finanzforum

antea vermögensverwaltung gmbh
Johannes Hirsch, Geschäftsführer
Chainberry Asset Management GmbH
Karsten Müller, Geschäftsführer
Dr. Ehrhardt Vermögensverwaltung
Stefan Kasthold, Leiter Niederlassung Köln
Eichler & Mehler Finanzdienstleistungen GmbH
Kathrin Eichler, Geschäftsführende Gesellschafterin
ficon Börsebus Invest GmbH
Jens Hartmann, Geschäftsführender Gesellschafter
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH
Stefan Klein, Deputy Head of Sales & Business Development
HINKEL & Cie. Vermögensverwaltung AG
Hans Hinkel, Leiter Marketing & Vertrieb
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG
Frank Chelik, Handlungsbevollmächtigter
Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG
Axel Janik, Direktor
Oberbanscheidt & Cie.
Christian Köpp, Vermögensverwalter

Pegasos Capital GmbH
Axel Daffner, Geschäftsführer
PVV AG
Frank Mooshöfer, Mitglied des Vorstands
Reuss Private Deutschland AG
Felix Brem, CEO Group
Scalable Capital GmbH
Thomas Wolff, Co-Leiter Vertrieb und Kundenbetreuung
Schneider, Walter & Kollegen Vermögensverwaltung AG
Peter Schneider, Vorstand
Universal-Investment-Gesellschaft mbH
Marcus Kuntz, Leiter Vertrieb Fondsinstitutionen
WBS Hünicke Vermögensverwaltung GmbH
Thomas Hünicke, Geschäftsführender Gesellschafter
PBA Experts GmbH
Kilian Thalhammer, Partner

Moderation
José Macias, Jürgen Grosche

Blockchain: Buch erklärt Zusammenhänge

Die Blockchain-Technologie wird das Wirtschaften der Gegenwart komplett verändern, ist Karsten Müller überzeugt. Wenn der Unternehmer und Börsianer wieder den richtigen Riecher hat wie schon einmal Mitte der 90er-Jahre vor dem Internet-Boom, könnten Anleger davon profitieren.

VON JÜRGEN GROSCHE

Während viele noch gar nicht wissen, was Blockchain überhaupt ist, bahnt sich – so der Experte der neuen Technologie – eine Revolution an, die die Weltwirtschaft verändert. Karsten Müller ist nicht irrend. Mitte der 90er-Jahre, als viele auch mit dem Internet noch nicht viel anfangen konnten, legte Müller den weltweit ersten Internet-Aktienfonds „Nordinternet“ auf, der innerhalb kurzer Zeit rasant an Wert gewann.

Dann platzte die Internet-Blase. Droht nun nicht das gleiche Schicksal bei der Blockchain-Technologie? „Es wird sich auch eine Blockchain-Blase aufbauen, und irgendwann wird auch die plazen“, räumt Müller in seinem Buch „Blockchain-Boom. Geschichte der Zukunft. Gutenberg – Zuckerberg – Blockberg“ ein. Das sei aber alles eine „Frage des Timings“. „Erst muss sich nämlich mal was aufblasen, bevor es platzen kann.“ Aber um was geht es überhaupt bei dieser Techno-

logie, von der viele reden, aber nur wenige etwas Kompetentes dazu sagen können? Müller vergleicht sie mit einer „Art globaler Legoplatte“. Jeder hat Zugang zu ihr, kann mit Dritten Transaktionen abwickeln. Man kann Logik-Bausteine aufstecken, die beim Eintreten bestimmter Ereignisse automatisch Transaktionen auslösen. Und man kann Maschinen anschließen.

Wird die Blockchain-Technologie mit der Industrie 4.0, Big Data und Kryptowährungen verknüpft, entsteht eine völlig neuartige „Blockchain-Ökonomie“, von der Anleger schon jetzt profitieren können, erklärt Müller weiter. Er hat einen Blockchain-Fonds aufgelegt, um darin Unternehmen zu bündeln, die in dieser Blockchain-Ökonomie tätig sind.

Das Buch von Karsten Müller ist im Handel erhältlich (Verlag tredition, ISBN 978-3-7469-4145-5, 14,99 Euro). Zudem erhalten die ersten 50 Schreiber einer E-Mail an die Adresse info@chainberry.de mit dem Stichwort „RP Blockchain“ unter Angabe ihres Namens und ihrer Anschrift ein Exemplar geschenkt.

Information zum Datenschutz: Verantwortlich im Sinne der Datenschutzgrundverordnung ist bei der Chainberry GmbH & Co. KG, Olga Sellheim. Die Daten werden gespeichert und für die Versendung des Buches genutzt; eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verarbeitung kann man per Mail an die genannte Adresse widersprechen. Weitere Informationen in der Datenschutzerklärung: www.chainberry.de/datenschutzzerklaerung.



Thomas Hünicke

Unabhängige Vermögensverwalter im Überblick							
 Eichler & Mehler Finanzdienstleistungen Vermögensverwalter	 antea	 OBERBANSCHIEDT & CIE. Vermögensverwaltung	 ChainBerry Asset Management GmbH	 Reuss Private	 WBS HÜNICKE Vermögensverwaltung	 ficon börsebus	 Schneider, Walter & Kollegen Vermögensverwaltung AG
Eichler & Mehler Finanzdienstleistungen GmbH Kathrin Eichler Leostraße 80 40547 Düsseldorf Tel. 0211 1760900 Fax 0211 17609077 E-Mail info@eichler-mehlert.de www.eichler-mehlert.de	antea vermögensverwaltung gmbh Johannes Hirsch Neuer Wall 54 20354 Hamburg Tel. 040 36157181 Fax 040 36157161 E-Mail info@antea.online www.antea.online	Oberbanscheidt & Cie. Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH Christian Köpp Hoffmannallee 55 47533 Kleve Tel. 02821 9798916 Fax 02821 9798929 E-Mail info@oberbanscheidt-cie.de www.oberbanscheidt-cie.de	Chainberry Asset Management GmbH Karsten Müller (Geschäftsführer) Ballindamm 39 20095 Hamburg Tel. 040 999993070 Fax 040 999993332 E-Mail mueller@chainberry.de www.chainberry.de	Reuss Private Deutschland AG Felix Brem Vorstand Alrik Haug Vorstand Untermainkai 20 60329 Frankfurt Tel. 069 247512730 Fax 069 247512769 E-Mail info@reussprivate.de www.reussprivate.de	WBS Hünicke Vermögensverwaltung GmbH Thomas Hünicke Malkastenstraße 7 40211 Düsseldorf Tel. 0211 17936315 Fax 0211 17936320 E-Mail huenicke@wbs-hv.de www.wbs-hv.de	ficon börsebus Invest GmbH Jens Hartmann Blumenstr. 30 40212 Düsseldorf Tel. 0211 866890 Fax 0211 8668929 E-Mail info@ficonboersebus.de www.ficonboersebus.de	Schneider, Walter & Kollegen Vermögensverwaltung AG Peter Schneider Else-Lang-Str. 1 50858 Köln Tel. 0221 46757950 Fax 0221 46757960 E-Mail schneider@swukvv.de www.swukvv.de
HINKEL & Cie. Vermögensverwaltung AG Hans Hinkel Königsallee 60 40212 Düsseldorf Tel. 0211 54066640 Fax 0211 54066699 E-Mail hans.hinkel@hinkel-vv.de www.hinkel-vv.de							



Bleibende Werte – darum geht es auch dem Museum Folkwang in Essen. Der passende Rahmen also für die Unabhängigen Vermögensverwalter, die für ihre Kunden ebenfalls bleibende Werte erhalten wollen. Die Finanzspezialisten trafen sich im Restaurant Vincent & Paul, das dem Museum angegliedert ist.

FOTOS: ALOIS MÜLLER

NEUE TECHNOLOGIEN

Bitcoin und Blockchain – Investmentchance oder heiße Luft?

Natürlich befassen sich Finanzexperten wie die Unabhängigen Vermögensverwalter auch mit den aktuellen Trends der Finanztechnologie. Kunden fragen sie nach Bitcoin und Blockchain, da ist es wichtig, sich selbst Klarheit über die Entwicklungen zu verschaffen: Um was geht es dabei überhaupt? Und wie hängt das zusammen? Ein Thema natürlich auch für das RP-Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“.

VON JÜRGEN GROSCHE

Karsten Müller (Chainberry), Digitalexperte und bereits in den 90er-Jahren vorne dabei (er erfand den ersten Internet-Aktienfonds), hat ein plastisches Bild dafür, was die Blockchain-Technologie ist: „eine weltumspannende Legoplate!“ Jeder kann darauf seine Steine bauen, um Geschäfte zu machen. Neu nur: Die Bausteine kommunizieren auch untereinander, mit Hilfe künstlicher Intelligenz treffen sie selbst Entscheidungen über künftige Transaktionen. Bezahlt werden diese Transaktionen mit virtuellen Währungen wie etwa Bitcoin, die selbst

wiedermum auf Blockchain-Technologie beruhen. Müller hält die Blockchain-Technologie für so zukunftsweisend, dass er gemeinsam mit Hansainvest den ersten Blockchain-Aktienfonds Deutschlands aufgelegt hat. Derzeit fragen sich viele, wie man dies für die Allgemeinheit investierbar machen kann. Vieles erinnere dabei an die Zeit des Neuen Marktes vor der Jahrtausendwende, wirft Axel Daffner (Pegasos) ein. „Die Blockchain wird vieles verändern, zum Beispiel die Strukturen der Arbeit. Wir treten in ein neues Zeitalter.“ Wie Anleger profitieren können? Daffner erinnert an die Goldrausch-

Zeiten, in denen nur wenige Goldgräber reich wurden, durchaus aber die, die ihnen Schaufeln und Werkzeuge verkauften.

An den Neuen Markt fühlt sich Johannes Hirsch (antea) ebenfalls erinnert. Später hätten sich viele Dinge erfüllt, die damals prognostiziert wurden, allerdings durch andere Unternehmen als die zunächst gehypten Protagonisten. „Die Blockchain wird sich massiv auf viele Bereiche unseres Lebens auswirken. Welche Währungen sich aus dieser Technologie aber durchsetzen werden, ist noch offen“, ist Hirsch überzeugt.

Die neuen Technologien seien interessant, aber Unabhängige Vermögensverwalter dürfen nicht direkt mit Bitcoins handeln, schränkt Jens Hartmann (ficon Börsebius) ein. Anlageinvestitionen seien über Zertifikate oder ETFs möglich. Hartmann rät aber zur Vorsicht: Anleger seien neugierig, dann siege oft die Gier. Besser sei es, Unternehmen in den Blick zu nehmen, die sich mit den neuen Technologien befassen.

Christian Köpp (Oberbanscheidt & Cie.) will hingegen lieber „nach alter Schule investieren: Wir kaufen nur, was wir verstehen.“ Köpp betont die Verantwortung, die Vermögensverwalter beim Umgang

mit Kundengeldern tragen, „und ich will dem Kunden die Investments erklären können“. Doch auch er hält es für denkbar, dass man in Zukunft Bitcoin-Konten so wie heute Dollar-Konten führe.

Kathrin Eichler (Eichler & Mehlert) hat eine klare Meinung zum Thema: Wenn Kunden in Bitcoin investieren wollen, rät sie ihnen, es auf eigene Verantwortung und Rechnung zu tun, nicht in der Vermögensverwaltung. „Der klassische Kunde hat es aber noch nicht nachgefragt.“

„Wir werden oft darauf angesprochen“, stellt andererseits Thomas Wolff (Scalable Capital) fest. „Jeder liebt Erfolgsgeschichten.“ Wolf betont aber ebenfalls die Verantwortung der Vermögensverwalter: „Wir werden nicht auf jeden neuen Trend sofort aufspringen.“ Denn historisch folge einem Hype oft die Blase, danach erst stelle sich heraus, wer und was bleibt.

„Wo und wie wird Blockchain konkret eingesetzt?“, fragt Thomas Hünicke (WBS Hünicke) auf der Suche nach Informationen, wie sich die Technologie heute in Verträgen, technischen Daten und Prozessen denn schon zeige. Müller und Hartmann haben da einige Beispiele parat: Beteiligung verschiedener Partner an logistischen Projekten

oder auch Transportketten bei Containern.

Felix Brem (Reuss Private) hält die Diskussion für „typisch europäisch“: „Wir wollen verstehen, sind aber zurückhaltend. In den USA verstehen viele nicht, machen aber. Und in Asien lassen sich viele vom Spieltrieb leiten; sie wollen Geld verdienen.“

Natürlich befassen sich auch die Dienstleister der Vermögensverwalter mit den Technologien. Stefan Klein (Hansainvest) betont wie die Experten zuvor die klare Trennung von Blockchain und Währungen. Aus Sicht einer Kapitalverwaltungsgesellschaft sei zunächst nur die Blockchain-Technologie zu verstehen. „Wir bekommen auch Anfragen zu Kryptowährungen, können hier aber die Gefahrenlage nicht einschätzen.“

Universal-Investment lege einen starken Fokus aufs Thema Digitalisierung, fügt Marcus Kuntz hinzu. Die Themen Blockchain und Kryptowährungen seien hingegen hochspekulativ, „und wir müssen unterscheiden zwischen spekulativen Investments und einer langfristigen Vermögensanlage“. Wobei man hier genau hinschauen müsse: Generell sei es natürlich schon sinnvoll, in neue Technologien zu investieren, wenn die Investments langfristig und visionär sind.

Kryptowährungen – ein junger Markt

(jgr) Spricht man über Digitalisierung, fallen bald schon Begriffe wie Blockchain und Bitcoin – und es wird bunt gemischt, was eigentlich strikt getrennt zu beschreiben wäre. Über die Zusammenhänge und diese neuen Technologien und Anwendungen informiert der Digitalexperte Kilian Thalhammer die Finanzexperten beim RP-Wirtschaftsforum „Unabhängige Vermögensverwalter“. Thalhammer ist seit mehr als 15 Jahren im Bereich FinTech, eCommerce und neue Bezahlmethoden unterwegs und kann auf einen entsprechenden Erfahrungsschatz zurückgreifen.

Blockchain ist zunächst einmal eine Technologie, die Datensätze kombiniert und mit Hilfe kryptografischer Verfahren verkettet. „Sie wird für viele Anwendungen genutzt, und vieles wird hier gerade ausprobiert“, erklärt der Experte. Eine Anwendung ist eben das Kryptogeld. Es gibt zahlreiche Kryptowährungen, nicht nur Bitcoin. Sie sei derzeit aber eine Art Leitwährung, sagt Thalhammer.

Wie unterscheiden sich die Kryptowährungen von den herkömmlichen? Letztere werden zentral gesteuert durch Notenbanken, was ihnen die Sicherheit gibt. Die Kryptowährungen hingegen laufen dezentral und sind gesichert durch die Blockchain-Technologie, die alle Aktionen für alle sichtbar hält. Man tauscht sie an speziellen Börsen oder bei

Händlern, bewahrt sie in „Wallets“ auf, elektronischen Geldbörsen, die man durch Diebstahl verlieren könne wie echte Portemonnaies auch, vergleicht Thalhammer. Da auf diesem Gebiet vieles noch neu und alles in Bewegung ist, gebe es verschiedene Börsen und Währungen, die meist nicht verbunden seien.

Eine Währung dient ja eigentlich zum Bezahlen von etwas, doch auch Investoren haben Bitcoin und andere Kryptowährungen als Anlagemög-

„Wir befinden uns immer noch in einer sehr frühen Phase der Entwicklung“

lichkeit entdeckt. Es gibt ETFs und Zertifikate. Vieles sei auch hier noch offen und in Bewegung, erklärt Thalhammer. Groß sei das Interesse auch in Ländern, die selbst über instabile Währungen verfügen. Da seien selbst volatile Bitcoins als Alternative gefragt.

Die Risiken verschweigt der Digitalexperte nicht. Neben der Volatilität sind das mögliche Betrugereien, staatliche Eingriffe durch Regulierung, aber auch der Wettbewerb der Währungen untereinander: „Der Weg ist noch nicht klar vorgezeichnet. Wir befinden uns immer noch in einer sehr frühen Phase der Entwicklung.“



Am Thema Kryptowährungen kommen auch die Vermögensverwalter nicht vorbei. Dazu tauschten sie sich intensiv beim Forum aus.



Vieles ist bei den Internet-Währungen wie zum Beispiel Bitcoin noch im Fluss, erklärte der Digitalexperte Kilian Thalhammer.

Anzeige

scalable

CAPITAL

Scalable Capital

Prinzregentenstraße 48

80538 München

Tel. 089 38038067

E-Mail service@scalable.capital

www.scalable.capital

PEGASOS

CAPITAL

Pegasos Capital GmbH

Axel Daffner

Possartstr. 9

81679 München

Tel. 089 41760910

Fax 089 41760970

E-Mail info@pegasos-capital.com

www.pegasos-capital.com

Private VermögensVerwaltung AG

PVV Private VermögensVerwaltung AG

Frank Mooshöfer

Frankenstr. 348

45133 Essen

Tel. 0201 12583031

Fax 0201 12583069

E-Mail frank.mooshoefer@pvv-ag.de

www.pvv-ag.de

DJE

KAPITAL AG

DJE Kapital AG

Stefan Kasthold

Spichernstr. 44

50672 Köln

Tel. 0221 9140927835

Fax 0221 9140927825

E-Mail stefan.kasthold@dje.de

www.dje.de

Anzeige

ANLAGESTRATEGIEN

Ohne Aktien geht es nicht

Es sind unruhige Zeiten: Drohende Handelskriege, Krisen in den Schwellenländern und die Niedrigzinsen haben den Druck auf die Anleger erhöht. Wie müssen Anleger investieren, um ihr Vermögen zu schützen und auszubauen?

VON JOSÉ MACIAS

Es herrscht Anlagenotstand in Deutschland und Europa. Wohin mit dem Geld, wenn das Tagesgeldkonto nach Abzug von Kosten, Steuern und Inflation nur ein Minus abwirft? Die Vermögensverwalter beim RP-Forum haben dazu unterschiedliche Strategien, wobei alle bei einem Punkt Einigkeit zeigen: Ohne Risiko lässt sich keine Rendite mehr erwirtschaften.

Und auf baldige Zinserhöhungen müssen Geldanleger gar nicht erst warten. „Es kann keine Zinserhöhung geben, weil die Verschuldung der Staaten so hoch ist“, konstatiert Peter Schneider (Schneider, Walter & Kollegen). „Wir müssen deshalb unsere Kunden darauf einstellen, dass die Märkte in alle Richtungen tendieren können und ihre Geld-

anlage deshalb auf alle Fälle vorbereitet sein muss.“

Mehr noch: „Die Anleger müssen auch lernen, dass nach mehreren guten Jahren auch mal ein Minus dazugehört. Gerade jetzt müssen wir Stockpicking betreiben, denn wer sich jetzt gut in seiner Anlagestrategie aufstellt, wird in den nächsten zwei bis drei Jahren belohnt“, so Christian Köpp (Oberbanscheidt & Cie.). Umdenken müssen auch sicherheitsorientierte Anleger wie etwa Stiftungen, die in der Vergangenheit ihre Anlagestrategie insbesondere auf Rentpapieren aufgebaut haben.

Rentenspezialistin Kathrin Eichler (Eichler & Mehler) warnt: „Auf der Rentenseite wird die Luft ziemlich dünn. Ein aktives Portfolio- und Risiko-Management ist daher ganz wichtig. Wenn ich heute mit Anleihen zwei Prozent erwirt-

schaften soll, dann muss ich mehr ins Risiko geben und etwa auch mehr Dollar-Anleihen kaufen.“

Für Jens Hartmann von Ficon Börsebius Invest sind Krisen nichts Neues. Für ihn ist wichtig, dass dem Anleger klar wird, welchen Anlagehorizont er hat. „Wir setzen daher langfristig auf Aktien und dividendenstarke Werte – gleichzeitig hat das Risikocontrolling bei uns eine höhere Bedeutung erhalten.“

Bei Hinkel & Cie. ist das Angebot an Investmentideen breiter geworden. „Wir haben das Anlageuniversum, das wir seit einigen Jahren für institutionelle Anleger zur Verfügung stellen, nun auch für unsere Privatanleger geöffnet“, bekräftigt Hans Hinkel. „Das hat auch zur Beruhigung in diesen unruhigen Zeiten beigetragen.“

An Aktien, das wurde während der Diskussion mehrfach deutlich, führt nach Ansicht der meisten Vermögensverwalter ohnehin kein Weg vorbei. „Für uns ist die Aktie auch nicht immer mit Risiko gleichzusetzen – und die Anleihe nicht automatisch mit Sicher-

„Es kann keine Zinserhöhung geben, weil die Verschuldung der Staaten so hoch ist“

heit“, weist Frank Mooshöfer von der PVV AG auf. „Wir differenzieren hier schon sehr stark, denn es gibt ein breites Spektrum in Bezug auf das erwartete Risiko bei Anlagemöglichkeiten in beiden Anlageklassen. Zudem steuern wir unsere Portfolios unter an-

derem über die erwartete Volatilität und richten die breit diversifizierten Portfolios nach der Risikoneigung unserer Kunden aus und erwirtschaften aus einer Vielzahl von Wertpapieren nachhaltige Renditebeiträge.“

Beim Robo-Advisor Scalable Capital ist es zudem nicht der Mensch, sondern die Maschine, die über einen intelligenten Algorithmus die Richtung vorgibt: „Wir arbeiten mit Value-at-Risk-Kennzahlen in unseren Portfolios, die je nach Anlegerneigung unterschiedlich ausgelegt sind. Am beliebtesten ist bei uns die Strategie, bei der Kunden in einem schlechten Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent maximal 20 Prozent Wertrückgang hinnehmen müssen – die meisten Kunden sind bereit dazu, so viel Risiko zu tragen“, erläutert Thomas Wolff.

Die Computerprogramme sind aktuell ebenfalls positiv auf Aktien eingestimmt: In den Portfolios stecken bis zu 70 Prozent Aktien.

Auch bei DJE Kapital ist man positiv in Bezug auf Aktien. Stefan Kasthold sieht für die nächste Zeit keine großen Bedrohungen an den Aktienmärkten, denn: „Wenn man die weltweite Schuldengrößenordnung sieht, fällt es schwer zu glauben, dass die Zinsen in nächster Zeit nachhaltig auf ein attraktives Niveau steigen werden.“

Johannes Hirsch von Antea plädiert für Vorsicht, aber nicht für Ängstlichkeit: „Die Anlageklasse Anleihen erzielt keine Renditen. Die Vorteile in anderen Währungen entstammen der Anlageklasse Devisen. Die haben neben Chancen jedoch auch Risiken. Aber warum soll sich ein Anleger nur

auf Aktien beschränken, warum soll er nicht auch in Rohstoffen, Immobilien, Agrar-Anlagen und Private Equity investieren?“

Felix Brem (Reuss Private Deutschland) hat allerdings die Erfahrung gemacht, dass gerade vermögende Anleger eher zurückhaltend sind: „Je höher das Vermögen, desto werterhaltender ist der Kunde. Der Anspruch, eine möglichst hohe Rendite zu erwirtschaften, ist bei diesem Kundenkreis weniger gegeben: Man investiert lieber in Werte, die Sicherheit gewährleisten.“

Stefan Klein von Hansainvest verweist zudem auf die Zurückhaltung vieler Anleger bei nicht-liquiden Investments: „Die Regulierung bei Alternativen Investmentfonds hat dazu geführt, dass es im Publikumsbereich aktuell nur wenige Angebote gibt.“

Nachhaltigkeit im Fokus



Digitalisierung, Bitcoin, Nachhaltigkeit: Bei ihren Diskussionen sprachen die Anlageexperten viele aktuelle Themen an.

(jma) Einen neuen Trend sehen viele Vermögensverwalter bei einem anderen Thema: Investments in Nachhaltigkeit. „Immer öfter sprechen uns Kunden auf nachhaltige Investments an. Sie wollen vornehmlich in Unternehmen investieren, die etwa gut mit ihren Mitarbeitern umgehen oder sozialverträglich aufgestellt sind“, berichtet Kathrin Eichler.

„In der Tat spielt Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle“, so Marcus Kuntz von Universal-Investment. „Wir beobachten bei Fonds, dass sich hier Nachhaltigkeitsprodukte mit unterschiedlichen Schwerpunkten und einem bunten Strauß an Möglichkeiten herausbilden.“

Johannes Hirsch (Antea) merkt kritisch an, dass nicht klar geregelt ist, was Nachhaltigkeit eigentlich bedeutet. „Es ist daher wichtig, eine einheitliche Regelung zu haben, damit wir uns daran bei der Geldanlage orientieren können.“

Das bekräftigt auch Thomas Wolff von Scalable: „Die praktische Umsetzung von Nachhaltigkeit in einem Depot ist schwierig. Wir haben aktuell kein Nachhaltigkeitsdepot, weil es keinen einheitlichen Standard gibt.“

Den gibt es möglicherweise bald aus Brüssel. Jens Hartmann (Ficon Börsebius Invest)

„Immer öfter sprechen uns Kunden auf nachhaltige Investments an“

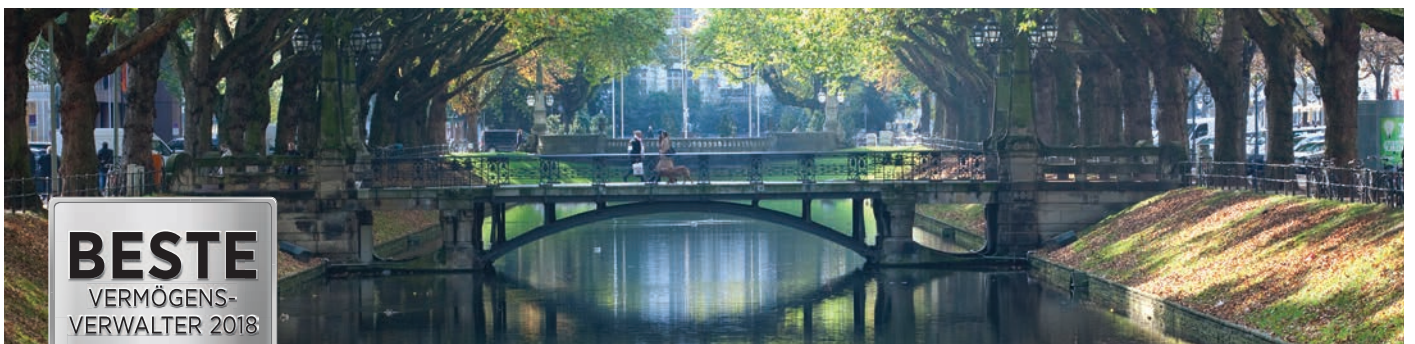
verweist auf die EU-Kommission, die das Thema Nachhaltigkeit nach vorne treibt. „Wir brauchen ein Prüfsiegel und nachvollziehbare Kriterien!“ Auch Karsten Müller von Chainberry mahnt an: „Beim Thema Nachhaltigkeit steht eine Regulierung an. Hier könnte die Blockchain-Technologie hilfreich sein, denn sie

schafft neue Möglichkeiten, um das detailliert zu lösen.“

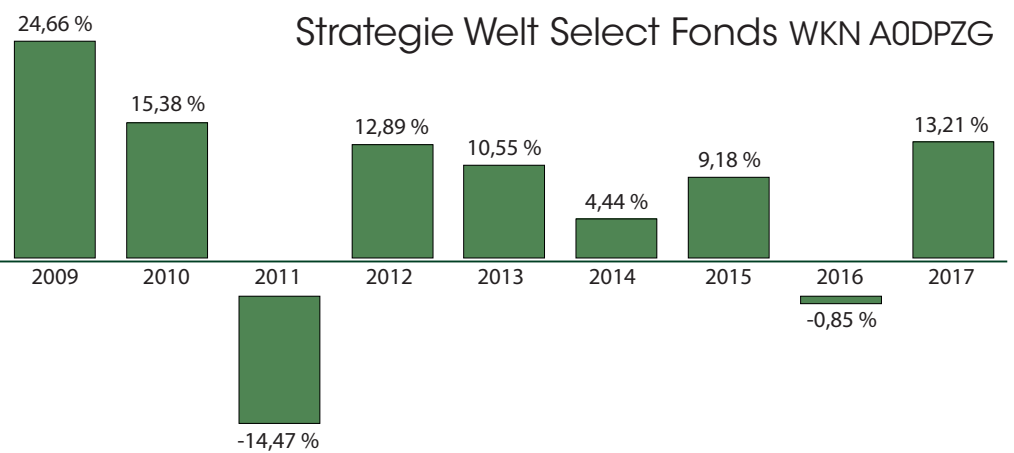
Auch Stefan Klein (Hansainvest) ist überzeugt, dass Brüssel das Thema Nachhaltigkeit bald gesetzlich definiert: „Das Thema wird bei uns im Tagesgeschäft mit dem Kunden ankommen.“ „Deshalb müssen wir darauf vorbereitet sein und dem Kunden dann schnell Lösungen bereitstellen“, ergänzt Christian Köpp (Oberbanscheidt & Cie.). Die Umsetzung könnte sich allerdings als schwierig erweisen, argumentiert Peter Schneider: „Mit Fonds könnte das gelingen, wenn sie gut gemacht sind und nachweislich Rendite erzielen.“ Nachhaltigkeit beruhigt sicherlich das Gewissen, aber taugt sie auch als Geldanlage? Marcus Kuntz von Universal-Investment zweifelt: „Es gibt bislang keine Untersuchung, die belegt, dass Nachhaltigkeitsfonds eine bessere Rendite erzielen als klassische Fonds.“

Wie Strategien aussehen können, zeigt Axel Daffner (Pegasos): „Neben unseren etablierten Strategien (defensiv und offensiv) werden wir zum Jahreswechsel in der Vermögensverwaltung eine neue zusätzliche Strategie anbieten. Es handelt sich dabei um eine breit diversifizierende Nachhaltigkeits-Strategie, die wir aktiv für unsere Mandanten verwalten. Unsere Kunden haben dieses Thema in der letzten Zeit vermehrt nachgefragt, weil sie bei der Geldanlage nicht nur die klassischen Kriterien wie Chance-Risiko-Verhältnis und Schwankungsbreite im Fokus, sondern zusätzlich noch ein gutes Gefühl haben wollen.“

WBS HÜNICKE
Vermögensverwaltung



Wertentwicklung 2009 - 2017
7,79% p.a. netto nach Kosten



SEIT ÜBER 20 JAHREN VERTRAUEN UNSERE KUNDEN UNS IHR GELD AN.

Der Strategie Welt Select ist Sondervermögen nach deutschem Recht. Quelle aller Daten, sofern nicht anders angegeben, ist die Kapitalverwaltungsgesellschaft HANSAINVEST. Diese Informationen dienen Werbezwecken. Grundlage für den Kauf sind die jeweils gültigen Verkaufsunterlagen, die ausführliche Hinweise zu den einzelnen mit der Anlage verbundenen Risiken enthalten. Der Verkaufsprospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen sind ausschließlich in deutscher Sprache in elektronischer Form unter www.hansainvest.com erhältlich. Auf Wunsch senden wir Ihnen Druckstücke kostenlos zu. Der Nettoinventarwert von Investmentfonds unterliegt in unterschiedlichem Maße Schwankungen und es gibt keine Garantie dafür, dass die Anlageziele erreicht werden. WBS Hünicke, Hansainvest und die angeschlossenen Depotbanken berechnen keinen Ausgabeaufschlag. Die Verwaltungsvergütung im Strategie Welt Select beträgt 1,40% p.a. Die Gesamtkostenquote (TEI) beträgt 1,68% p.a. Alle ausgewiesenen Performancezahlen sind Nettoangaben nach Kosten. Handel: Börse Hamburg Fondspreisveröffentlichung: FAZ, Handelsblatt, Welt am Sonntag, Rheinische Post Der Fonds ist Sparplanfähig

WBS Hünicke Vermögensverwaltung GmbH
Malkastenstraße 7
40211 Düsseldorf

Telefon: +49 - (0)211 - 17936315
E-Mail: info@wbsh-vv.de
Web: www.wbsh-vv.de

ANLAGEINSTRUMENTE

Fonds: gebündeltes Wissen

Unabhängige Vermögensverwalter haben sich als langfristige Alternative zur Bank etabliert. Ihr Können steht nicht nur vermögenden Anlegern zur Verfügung: Fonds von Vermögensverwaltern sind auch bei Kleinanlegern gefragt.



Marcus Kuntz (links) und Andreas Gessinger, Fondsexperten bei Universal-Investment



FOTOS: MATHIAS THURM

VON JOSÉ MACIAS

Viele Strategien der unabhängigen Finanzfachleute sind längst auch für Anleger mit kleinen Vermögen zu haben – über Fonds, die zahlreiche Vermögensverwalter anbieten. „Gerade im Fondsbereich polarisieren sich die Märkte“, berichtet Marcus Kuntz von der Fondsgesellschaft Universal-Investment. „Auf der einen Seite liefern sich die Anbieter von passiven Indexfonds (ETF)

gerade einen Preiskampf. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr Fonds von Vermögensverwaltern, die sich klar von diesen standardisierten Produkten absetzen und ihre starke Expertise und ausgewiesene Asset-Management-Kompetenz für individuelle, maßgeschneiderte Fonds nutzen.“ Der Leiter Vertrieb Fondsinitiatoren hat einen guten Überblick über den Markt, ist Universal-Investment doch die

größte unabhängige Fondsgesellschaft im deutschsprachigen Raum und mit ihrer fast 50-jährigen Historie der größte Anbieter sogenannter „Private-Label-Fonds“ in Deutschland. Über 400 Publikumsfonds mit einem Volumen von über 30 Milliarden Euro hat die Kapitalverwaltungsgesellschaft unter ihrem Dach. „Von den rund 170 Fondspartnern bzw. Fondsinitiatoren, die mit uns zusammenarbeiten, sind die Vermögensverwalter die größte Gruppe“, ergänzt Andreas Gessinger, bei Universal-Investment Leiter Kundenbetreuung Fondsinitiatoren. „Vermögende Privatanleger suchen bei Vermögensverwaltern in erster Linie aus einem Motiv Rat: Ihnen geht es oft um Kapitalerhalt, auch generationsübergreifend. Bei der Wahl der Investments wünschen sie sich nicht stets die höchste Rendite, sondern Stabilität, Kapitalerhalt und noch etwas Rendite obendrauf“, ergänzt Marcus Kuntz. Kein Wunder also, dass auch bei den Fonds-

lösungen vor allem Produkte mit Absolute-Return-Ansatz aktuell besonders gefragt sind; also Fonds, die auch in rückläufigen Aktienmärkten den Kapitalerhalt gewährleisten. Passive Produkte wie ETFs, die in steigenden Märkten gut laufen sind, kommen hier an ihre Grenzen: Geht es mit dem ganzen Markt nach unten, gibt es hier keinen Fondsmanager, der auf die Bremse drückt. Was für einen Fondsmantel spricht, ist unter anderem die Sicherheit: „Kaum ein anderes Finanzprodukt bietet hier so viel wie ein Fonds. Investmentfonds sind insolvenzgeschützt. Die Vermögensgegenstände des Fonds werden getrennt vom Vermögen des Vermögensverwalters, der Fondsgesellschaft und der Verwahrstelle verwahrt. Zudem ist die Fondsindustrie eine der am stärksten regulierten Branchen“, erläutert Kuntz. Universal-Investment nimmt als Kapitalverwaltungsgesellschaft solche Aufgaben wahr. Die Frankfurter bieten daneben ei-



Vermögensverwalter realisieren in ihren Fonds unterschiedliche Anlagestrategien, darunter etwa Investments in Wachstumsmärkte wie China (hier die Wirtschaftsmetropole Shanghai). FOTO: THINKSTOCK/DIBROVA

nen ganzen Strauß von Dienstleistungen für Vermögensverwalter, die eine eigene Fonds-idee auf dem Markt platzieren wollen. „Wir sorgen zum Beispiel dafür, dass ein Fonds vertriebsfähig ist, die Zahlungsströme funktionieren, und bieten auch Vertriebsunterstützung“, so Gessinger. Gleichzeitig versteht sich Universal-Investment als „Qualitätssiegel für Vermögensverwalter-Fonds“. „Auch wir sind unabhängig und schauen deshalb genau auf die Fondsstrategien – und lehnen manches Konzept auch schon mal ab“, unterstreicht Kuntz. Aktuell gibt es einen interessanten Trend. Der Markt der Vermögensverwalter verändert sich zwar kaum, dennoch kommen immer mehr Private-Label-Fonds auf den Markt. „Wir beobachten gerade bei Neugründungen, dass oft erst der eigene Fonds gegründet wird und der Vermögensverwalter erst später die Vermögensverwaltung anbietet. Fonds werden daher auch als Instrument gesehen, um den eigenen Bekanntheitsgrad und seine Anlagephilosophie einem breiten Publikum bekannt zu machen“, erläutert Kuntz. Bei der Suche nach Anlagen, die Rendite versprechen, sind die Vermögensverwalter je-

denfalls sehr kreativ. Allein in diesem Jahr hat die Universal-Investment für ihre Partner 25 neue Fonds mit einem Volumen von 1,5 Milliarden Euro auf den Markt gebracht. „Bei den Anlagestrategien sind die Themen noch breiter geworden: Digitalisierung, Schwellenländer und vor allem nachhaltige Investments werden stark nachgefragt“, beobachtet Andreas Gessinger. Ein wesentliches Merkmal unter-

scheidet die Fonds der Vermögensverwalter ohnehin deutlich von anderen Fondsprodukten: Die Vermögensverwalter sind mit ihrem Namen und ihrem Geld ganz eng mit dem Fonds verbunden. „Unabhängige Vermögensverwalter werden deshalb dauerhaft eine Rolle spielen“, sind Kuntz und Gessinger überzeugt. „Eben weil sie individuelle Beratung bieten und unabhängig sind.“

Ausgewählte Vermögensverwalterfonds im Überblick

Fondsname	Vermögensverwalter	WKN	Fondskategorie	Performance 3 Jahre in %
Gané Value Event Fonds	Acatis (Berater: Gané unter Haftungsdach BN & Partners Capital AG)	A0X754	Mischfonds Ausgewogen Welt	20,8%
antea-Fonds	antea vermögensverwaltung gmbh	ANTE1A	Mischfonds global (10 Anlageklassen)	10,5%
antea Strategie II	antea vermögensverwaltung gmbh	ANTE02	Mischfonds global (10 Anlageklassen)	16,1%
DJE Mittelstand & Innovation XP (EUR)	DJE Kapital AG	A14SK2	Aktienfonds / Small- und Mid-Cap DACH-Länder	80,5%
DJE Zins & Dividende XP (EUR)	DJE Kapital AG	A1C7Za	Mischfonds ausgewogen Welt	17,6%
Börsebius TopSelect	Ficon Börsebius Invest GmbH	A0HF4N	Mischfonds / Schwerpunkt Aktien Europa	5,6%
Hinkel relative Performance HI Fonds	Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung AG	A14UWU	liquide alternative neutrale Strategie	13,69%
Value-Star-Deutschland-Index	Hinkel & Cie. Vermögensverwaltung AG	LSVS0D	Nebenwerte Deutschland	116,4%
Oberbanscheidt Global Flexibel UI AK R	Oberbanscheidt & Cie. Vermögensverwaltungs GmbH	A1T75R	Mischfonds flexibel, international	19,64%
Oberbanscheidt Global Stockpicker	Oberbanscheidt & Cie. Vermögensverwaltungs GmbH	A12BTG	Aktienfonds international	23,91%
Pegasos - SFC Global Markets B	Pegasos Capital GmbH	HAFX2C	Mischfonds ausgewogen Welt	8,3%
ProfitlichSchmidlin Fonds	Universal Investment (Berater ProfitlichSchmidlin AG unter Haftungsdach BN & Partners Capital AG)	A1W9A2	Mischfonds	9,8%
PVV SICAV - PVV Classic	PVV Private VermögensVerwaltung AG	A0FSCE	Mischfonds flexibel Welt	8,4%
PVV SICAV - PVV Unternehmensanleihen Plus	PVV Private VermögensVerwaltung AG	A0NAJ8	Rentenfonds Unternehmensanleihen Euro	4,4%
SWuK Renten Flexibel UI	Schneider, Walter & Kollegen Vermögensverwaltung AG	A1H72M	Anleihen - EUR flexibel	2,67%
WBS Hünicke Strategie Welt Select Fonds	WBS Hünicke Vermögensverwaltung GmbH	A0DPZG	Mischfonds Welt	22,11%

Stichtag: 31.8.2018 Grafik: SiMa Design

Fonds als Schaufenster

(jma) Popularität haben viele Vermögensverwalter auch dadurch erreicht, dass sie ihre Anlagestrategien in eigenen Investmentfonds anbieten. Der erste Vermögensverwalterfonds stammt aus dem Jahr 1987 von Dr. Jens Erhardt: Der FMM-Fonds ist nun knapp 500 Millionen Euro schwer und hat seinen Anlegern seit Auflage eine jährliche Rendite von über acht Prozent beschert. Allerdings müssen es nicht immer nur die Dickschiffe sein. Im Gegenteil: Da die vor allem mittelständisch strukturierte Vermögensverwalter-Branche bei weitem nicht die Vertriebsmöglichkeit einer Bank hat, sind viele Fonds-Perlen einem breiten Anlegerkreis

oftmals nicht bekannt. Auf der linken Seite haben wir beispielhaft eine Reihe von Fonds von Vermögensverwaltern aus der Teilnehmerrunde am RP-Forum ausgewählt. Die Strategien sind unterschiedlich, die Performance-Zahlen sind daher nicht direkt miteinander vergleichbar. Im Gegenteil: Viele Fonds zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Wert nicht stark schwanken – und die Anleger deshalb auch in stürmischen Zeiten ruhig schlafen lassen. Es lohnt sich daher, sich näher mit dem Themenbereich zu befassen: Viele Fonds verfolgen völlig eigenständige Strategien und orientieren sich nicht an einem Index oder einer Benchmark.

Einladung zum Experten-Vortrag



Erfahren Sie in 90 Minuten, worauf Sie besonders achten und welche Maßnahmen Sie wann ergreifen müssen.

Melden Sie sich jetzt für den kostenfreien Vortrag an:

☐ Thema: Finanzielle Sicherheit im Ruhestand
am 24. Oktober, 18.30–20.00 Uhr

☐ Thema: Erfolgreiche Anlagestrategie mit ETFs
am 15. November, 18.30–20.00 Uhr

Veranstaltungsort: InterContinental Hotel,
Königsallee 59, 40215 Düsseldorf

Anmeldung: ☎ 02 11/54 00 56 00, ✉ vzduesseldorf@vermoegenszentrum.de

VZ VermögensZentrum GmbH

Benrather Straße 12
40213 Düsseldorf
Telefon 02 11/54 00 56 00

Düsseldorf | Frankfurt | München | Nürnberg
Zürich | Basel | Genf
www.vermoegenszentrum.de

RHEINISCHE POST | Forum

Experten diskutieren Themen, Trends und Perspektiven, die unsere Leser bewegen.

Direkter Austausch, Diskussionen und Vernetzungen entfachen Ideen und fördern Innovationen – und das Rheinische Post Forum ist genau dafür die geeignete Plattform. Bei unseren Veranstaltungen bringen wir die lokale und regionale Expertise aus Wirtschaft, Politik und Kultur zusammen. Die Ergebnisse der Veranstaltungen werden in den Produkten der Rheinischen Post veröffentlicht.

Informieren Sie sich jetzt über unsere Veranstaltungen und Veröffentlichungen:
www.rp-forum.de



FONDS

Wie aktive Manager den Index schlagen

Aktives Management ist bei Fonds von Vermögensverwaltern gefragt. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft Hansainvest bringt in den nächsten Monaten eine Reihe von neuen Partnerfonds auf den Markt.

VON JOSÉ MACIAS

Deutsche Anleger gelten als vorsichtig – wir sind eben kein Volk von Aktionären. Dabei sieht es für den Finanzstandort Deutschland gar nicht mal so schlecht aus, wenn man auf die Statistik des Fondsverbandes BVI schaut. Die im BVI organisierten Kapitalverwaltungsgesellschaften verantworten inzwischen über drei Billionen (!) Euro von über 50 Millionen privaten und institutionellen Investoren. Die meisten Gelder davon sind in Publikums- und Spezialfonds angelegt. „Es gibt einen klaren Trend hin zu Fonds, insbesondere bei den Unabhängigen Vermögensverwaltern“, betont Stefan Klein. Der Stellvertretende Leiter Sales & Business Development kümmert sich bei der Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) Hansainvest vor allem um diese Gruppe.

Über 250 Fonds hat die hanseatische Gesellschaft in ihrem Bestand und damit ein Vermögen von über 33 Milliarden Euro. Das kommt nicht von ungefähr, denn schon sehr früh haben die Finanzspezialisten damit begonnen, Vermögensverwaltern und anderen Investoren bei der Umsetzung ihrer Fondsstrategien tatkräftig unter die Arme zu greifen. „Hansainvest ist damit einer der Pioniere im Markt für Private-Label-Fonds“, sagt Klein. Sichtbar macht sich diese Marktstellung in der BVI-Statistik. Danach liegt die Hansainvest beim Netto-Mittelaufkommen im ersten Halbjahr 2018 bundesweit auf Platz 3.

„Rund ein Drittel der Gelder ist in neue Fonds geflossen, der größte Teil vor allem aber in einige gut performende schon länger bestehende Fonds“, ergänzt der Fondsexperte. Das ist ein bemerkenswertes Wachstum: Hansainvest war in diesem Jahr schon Geburtshelfer bei einer Reihe von Fonds, bis zum nächsten Jahr soll noch eine zweistellige Anzahl an neuen Produkten auf den Markt kommen. Einen Grund



Stefan Klein, Hansainvest
FOTO: ALOIS MÜLLER

für die positive Nachfrage könnte man in der ausgezeichneten Arbeit der Hansainvest vermuten: Jüngst wurde sie von einem Fachmagazin zur besten Service-KVG gekürt – bereits zum vierten Mal in Folge.

Woher kommt das steigende Interesse an Fonds, gerade von Vermögensverwaltern? Stefan Klein führt das zum einen auf die hochstehende Expertise seiner Kunden zurück, die ihre Strategie gerne einem breiteren Anlegerkreis zugänglich machen wollen, zum anderen aber auch auf die steigenden

Über 250 Fonds hat Hansainvest im Bestand und damit ein Vermögen von über 33 Milliarden Euro

regulatorischen Anforderungen. Je höher die Dokumentationspflichten, desto früher ist für viele Vermögensverwalter der Punkt erreicht, ab dem es Sinn macht, ihre Strategie über einen Fonds anzubieten.

Stefan Klein hat außerdem beobachtet, dass das Interesse an Fonds, die eigene Strategien verfolgen und sich deutlich von den großen Aktien-Indizes absetzen, gestiegen ist. „Aktiv gemanagten Fonds, die sich klar von den gängigen ETFs



Einen globalen Ansatz verfolgen die Investmentstrategen der Kirix Vermögensverwaltung. Sie investieren weltweit in Aktien aussichtsreicher Unternehmen. FOTO: THINKSTOCK/JOHAN63

(Exchange Traded Funds) abgrenzen, gehört die Gunst der Stunde.“ Mit Stockpicking, also der Suche nach Aktien, die eine Überrendite gegenüber dem breiten Markt ermöglichen, lassen sich im Idealfall langfristig deutlich bessere Renditen erwirtschaften.

Es gibt eine weitere Erklärung: „Seit Jahresbeginn fordert die Regulierung, die Researchkosten klar von den Handelskosten in einem Fonds zu trennen. Das hat dazu geführt, dass Aktien aus dem Bereich Small- und Midcap, also kleine und mittelständische Unternehmen, von immer weniger Analysten gecovert werden und sich Fondsmanager diese Ineffizienzen verstärkt nun zu Nutze machen“, so Klein. „Deshalb ist es wenig überraschend, dass wir viele Fondskonzepte sehen, die zwar klassisch auf Aktien setzen, aber mit stärkerem Fokus auf Small- und Midcaps investieren.“

Hansainvest entwickelt dabei nicht eigene Fondslösungen, sondern hilft Vermögensverwaltern, ihre Strategien umzusetzen und in den Markt

zu bringen. Diese Spezialdienstleistung ist gerade jetzt stark gefragt. Den Hanseaten kommt dabei zugute, dass sie im Wettbewerb mit ihrer Gründung schon im Jahr 1969 nicht nur auf eine lange Tradition zurückblicken können, sondern darüber hinaus über eine solide Aufstellung und professionelle Struktur verfügen.

Aber: Nicht jede Idee lässt sich gut vermarkten. „Wir machen unseren Partnern zwar keine Vorgaben, aber wir prüfen jedes Konzept genau auf Marktreife, Chancen und Sicherheit“, erläutert der Hansainvest-Experte. Zu den Innovationen gehört etwa Deutschlands erster Blockchain-Fonds:

Der erst im September gestartete ChainBerry Equity (WKN A2JF88) ist ein reinrassiger Aktienfonds, der sich ausschließlich auf Unternehmen fokussiert, die im Bereich Blockchain ein besonders spannendes Geschäftsmodell verfolgen.

Ein Beispiel für einen interessanten Stockpicking-Fonds ist der im Frühjahr lancierte Enrak Wachstum und Dividende Global I (WKN A12BST). Die Anlagestrategie stammt von der Kirix Vermögensverwaltung AG: Der Fonds investiert weltweit in Aktien aussichtsreicher Unternehmen, ohne sich an einem Index zu orientieren. Den Kern des Sonder-

vermögens bilden internationale Standardwerte, die nach Ansicht des Fondsmanagements solide Fundamentaldaten, hohe Ertragsstärke, eine starke Marktstellung und eine nachhaltige Dividendenfähigkeit aufweisen.

Neue Fonds müssen sich natürlich erst am Markt beweisen, die meisten müssen etwa drei Jahre warten, bis die Anleger über eine entsprechende Wertentwicklung auf den Fonds aufmerksam werden. Dann aber kann es mit dem Fondsvolumen schnell nach oben gehen, wie das Beispiel Aramea Rendite Plus zeigt. Vor zehn Jahren startete der Rentenfonds, der vornehmlich in

internationale Nachrang- und Hybridanleihen investiert, mit einer institutionellen Tranche und entwickelte sich so prächtig, dass der Fonds der Aramea Asset Management AG inzwischen über eine Milliarde Euro schwer ist. Jetzt gibt es auch eine Tranche für Privatanleger (ISIN DE000A141WC2). Den Fondsmanagern brachte das zugleich eine Reihe von Auszeichnungen ein.

Stefan Klein ist deshalb davon überzeugt, dass die Erfolgsgeschichte von Hansainvest und ihrer Partner weitergeht. Dabei wird in Zukunft auch das Thema Nachhaltigkeit von großer Bedeutung sein.

„Generation Mitte“ spart nicht

(rps) Der so genannten Generation Mitte in Deutschland (30- bis 59-Jährige) geht es wirtschaftlich so gut wie nie, Abstiegsängste gehen zurück und die Sorgen um die Sicherheit des Arbeitsplatzes sind auf einem Tiefpunkt. Doch die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen drücken die Stimmung deutlich. Zu dem Ergebnis kam eine Studie, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Sommer erhoben hat.

„Trotz der materiellen Zufriedenheit ist die Generation Mitte durch die weltweiten Krisen, den Verlust an politischer Stabilität in Deutschland und die Veränderung des gesellschaftlichen Klimas zutiefst verunsichert“, sagte die Geschäftsführerin des Instituts, Renate Köcher, bei der Vorstellung der Studie. Der GDV beauftragt das Institut seit 2013, dieser breiten Bevölkerungsschicht einmal jährlich „den Puls zu fühlen“ und ihre Einstellungen, Erwartungen und Ängste zu erforschen.

Innerhalb von drei Jahren sei das Sicherheitsvertrauen in die politische Stabilität in

Deutschland von 49 Prozent im Jahr 2015 auf nur noch 27 Prozent erodiert, heißt es weiter. Darüber hinaus halten zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) den gesellschaftlichen Zusammenhalt für schwach oder sehr schwach. Im Gegensatz dazu sieht die Generation Mitte ihre persönliche Situation nochmals besser als im vergangenen Jahr: 42 Prozent der Befragten empfinden die eigene wirtschaftliche Situation besser als vor fünf Jahren, nur 18 Prozent beklagen eine Verschlechterung. Allerdings ziehen die schwächeren sozialen Schichten hier eine signifikant ungünstigere



Sparen zählt nicht zu den Tugenden der mittleren Generation.
FOTO: THINKSTOCK/ARTISTEER

Bilanz ihrer finanziellen Situation. Für die Generation Mitte gehört die finanzielle Unabhängigkeit (82 Prozent) nach Gesundheit (90 Prozent) und einer glücklichen Partnerschaft (83 Prozent) zwar zu den wichtigsten Lebenszielen. Allerdings sei die Bereitschaft, sich einzuschränken, um dieses Ziel zu erreichen, sehr gering ausgeprägt, so die Studie: Mit 14 Prozent rangiert Sparbarkeit auf der Liste der wichtigen Dinge weit abgeschlagen auf dem letzten Platz. Drei Viertel der Befragten haben keine Lust, sich allzu sehr einzuschränken, um zu sparen.

„Es muss uns alarmieren, wenn die Generation Mitte sich das Sparen spart“, sagte Wolfgang Weiler, Präsident des GDV. Dem Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit ließen die 30- bis 59-Jährigen keine Taten folgen – obwohl 56 Prozent der Generation Mitte fürchtet, dass die eigene Rente unsicher sei oder sie den Lebensstandard nicht halten können. „Wenn die Generation Mitte ihren Lebensstandard im Alter halten und sich auch später etwas leisten will, dann muss sie heute eigenverantwortlich mehr vorsorgen“, sagte Weiler.



Geben Sie Ihrem Vermögen eine neue Struktur.

Mit unserem aktiven Portfoliomanagement übernehmen wir diese Verantwortung gern für Sie.

Kathrin Eichler,
geschäftsführende Gesellschafterin

EICHLER & MEHLERT

Ihr Ansprechpartner für eine erfolgreiche und unabhängige Vermögensverwaltung.

Leostraße 80 . 40547 Düsseldorf . Telefon 0211.17 60 90-0 . www.eichler-mehlert.de



Vergleichen lohnt sich: Anleger können beim Vermögens-Check prüfen lassen, ob ihr Depot gut aufgestellt ist oder ob es Alternativen gibt, mit denen sie mehr erwirtschaften.

FOTO: THINKSTOCK/UTAH778

Depot unter der Lupe

Leser unserer Zeitung können jetzt ihr Depot im Rahmen der Aktion Vermögens-Check kostenlos von einem Unabhängigen Vermögensverwalter aus der Region prüfen lassen.

(rps) Der Vermögens-Check ist für viele Leser ein fester Begriff. In den vergangenen Jahren nahmen zahlreiche Anleger an der kostenlosen Aktion der Rheinischen Post in Zusammenarbeit mit der V-Bank, Bank für Vermögensverwalter, in München teil. Mit ansehnlichen Summen, denn bei der letzten Aktion im vergangenen Jahr betrug das angemeldete Durchschnittsdepot rund 231.000 Euro.

Auch in diesem Jahr können unsere Leser im Rahmen des

Vermögens-Checks ihr Depot von einem Unabhängigen Vermögensverwalter prüfen lassen. Wie der Name sagt, beraten diese Anlagespezialisten unabhängig von den Interessen einer Bank. Wenn sie zum Beispiel bei einem Vermögens-Check in ein Depot schauen, erkennen sie von daher auch schnell die Fallstricke.

Wie sieht der Vermögens-Check konkret aus? Finanzexperten aus der Region analysieren die Depots und beziehen Themen wie private Altersvorsorge, Ruhestandsplanung, Steueroptimierung, Erbschaft oder Stiftung in die Analyse mit ein. Spezielle Anlagentipps gibt es im Vermögens-Check nicht. Dies ist dem Kundenverhältnis zwischen Vermögensverwalter oder -berater und Mandanten vorbehalten. Denn nur dann ist sichergestellt, dass der Experte alle

Informationen hat, um spezielle Fragen angemessen zu beantworten. Der Vermögens-Check ist kostenlos, Teilnehmer gehen keine weiteren Verpflichtungen ein. Im direkten oder telefonischen Gespräch prüfen die Vermögensverwalter oder -berater das Depot und dokumentieren die Ergebnisse in der Regel kurz schriftlich. Die Kurzdokumentation umfasst die angegebenen Vermögenswerte sowie die Aussagen zu den Anlagezielen und zur Risikoneigung. Sie gibt eine Übersicht über die bestehende Vermögensstruktur und eine Empfehlung, wie sie verbessert werden kann.

Teilnehmen kann man mit einem Vermögen von 25.000 Euro oder mehr. Die Teilnahme ist auf zwei Wegen möglich: Im Internet über www.rp-online.de/vermoegenscheck.

Wer sich telefonisch anmelden möchte, kann das kostenlos im Call Center der V-Bank unter der Telefonnummer 0800 / 44 44 694 (von Montag bis Sonntag in der Zeit von 6 bis 22 Uhr, kostenlos aus dem deutschen Festnetz). Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke dieser Vermögens-Check-Aktion ein. Bitte geben Sie als Kennwort unbedingt „Rheinische Post“ an. Nach der Anmeldung leitet die V-Bank die Informationen an einen bankenunabhängigen Vermögensverwalter oder -berater aus der Region weiter mit der Bitte, den Vermögens-Check umgehend durchzuführen. Innerhalb von 15 Werktagen wird sich daraufhin der Experte per Telefon, Brief oder Email melden. Anmeldeschluss ist der 31. Dezember 2018.

VERMÖGENS-CHECK

Auf die Betreuung kommt es an

Es gibt zahlreiche Wertpapier-Depots, die ihren Anlegern nicht viel Freude bereiten. Dabei können Vermögensverwalter mit den richtigen Tipps die Depots wieder in das richtige Fahrwasser bringen. Der Vermögens-Check bietet dazu die Chance.

VON JOSÉ MACIAS

Für die 39-jährige Chemielaborantin aus Krefeld war das ein unerwarteter Geldsegen, als sie im Jahr 2016 eine Erbschaft über 60.000 Euro erhielt. Damit hatte sie plötzlich 95.000 Euro auf ihrem Konto liegen – eine gute Gelegenheit also, mit ihrer Bank über eine langfristige Geldanlage zu sprechen. Da die Krefelderin gut verdient, sollte das Geld für die Altersvorsorge dienen und daher aus einer ausgewogenen Mischung aus sicheren Anlagen und chancenorientierten Investments bestehen.

Der Berater bei der Bank kam zu dem Schluss, dass das Geld am besten in drei Fonds der DWS investiert werden sollte: 45.000 Euro wanderten in einen Rentenfonds auf Euro-Basis, 20.000 Euro in einen offenen Immobilienfonds und der Rest ist einen gewinnträchtigen Aktienfonds Deutschland.

Die Ernüchterung kam zwei Jahre später, als die Chemielaborantin ihr Depot genauer untersuchte. Von 95.000 Euro blieben nach zwei Jahren nur noch 92.250 Euro übrig, obwohl alle drei Fonds keine Negativrendite abgeworfen hatten.

Wie kann das sein? Die Lösung bekam sie allerdings nicht von ihrer Bank, sondern von Marcus Weeres, Niederlassungsleiter von I.C.M. Independent Capital Management Vermögensberatung Mannheim GmbH in Neuss. Im Rahmen eines unabhängigen Vermögens-Checks wollte unsere Anlegerin einfach mal von einem externen Fachmann überprüfen lassen, wie gut denn die Anlageempfehlungen ihres Bankberaters waren.

Marcus Weeres, der schon seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der V-Bank, Bank für Vermögensverwalter, an diesen Vermögens-Checks als Profi teilnimmt, kennt solche Depots zuhauf. „Oft bietet der Bankberater dann Fonds aus dem eigenen Haus an, die in der Vergangenheit gut gelaufen sind, aber unter dem Strich für den Anleger unter hohen Kosten leiden.“

Doch schauen wir mal in die Details, die Marcus Weeres für unsere Leser aufgearbeitet hat.

Die Ernüchterung kam später, als die Chemielaborantin ihr Depot untersuchte

Rentenfonds

Der Euro-Rentenfonds war in den vergangenen Jahren gut gelaufen. Kein Wunder, denn die Zinsen sind ja auch im Laufe der Jahre gesunken. Im Jahr 2016 sah die Situation jedoch anders aus. „Da hat der Rentenfonds in Anleihen investiert, die noch Endfälligkeitsrenditen von -0,4 Prozent bis ein Prozent aufwiesen.“ Immerhin also noch ein Plus, aber nicht nach Kosten. Marcus Weeres rechnet vor: Die Bank hat für den Kauf des Rentenfonds einen Ausgabeaufschlag von zwei Prozent abgezogen, hinzu kamen pro Jahr Kosten von 0,7 Prozent für Verwaltungsgebühren. „Mitte



Marcus Weeres, Niederlassungsleiter von I.C.M. Independent Capital Management Vermögensberatung Mannheim GmbH in Neuss

FOTO: FOTOATELIER BATHE

2018 waren daher von 45.000 Euro, die in den Rentenfonds geflossen sind, nur noch 41.104 Euro übrig“, stellt Marcus Weeres ernüchternd fest.

Die Lösung hat der Vermögensverwalter für die Anlegerin ebenfalls ermittelt: „Ich habe ihr geraten, alternativ direkt in Anleihen oder in ETFs

Dax-ETF investiert, hätte sie allein durch die Vermeidung von Kosten rund sieben Prozent mehr Ertrag gehabt – bei gleichem Risiko“, so Marcus Weeres.

„Unter dem Strich blieb ihr von einer Investition von 95.000 Euro in zwei Jahren ein Minus von 2750 Euro. Der Bank sind im selben Zeitraum Mittel in Höhe von 5270 Euro zugeflossen.“ Marcus Weeres kennt hunderte solcher Fälle und verweist daher immer wieder auf die Vorteile eines unabhängigen Vermögensverwalters. „Bei uns hat der Anleger immer einen festen Ansprechpartner, der erfolgsorientiert und nicht umsatzorientiert bezahlt wird – und daher stets ein Auge auf das Anleger-Depot hat.“

„Eine deutlich bessere Kosten/Nutzen-Relation – nur die Bank hat weniger verdient“

zu investieren. Diese sollten aber auch in höher verzinsten US-Anleihen anlegen können, um Währungsgewinne zu erzielen.“ Das macht sich vor allem bei den Kosten positiv bemerkbar: Ein ETF kostet im Ankauf nur 0,2 Prozent und rund 0,3 Prozent bei den jährlichen Verwaltungsgebühren. „Damit hat unsere Anlegerin eine deutlich bessere Kosten/Nutzen-Relation – nur die Bank hat hier weniger verdient“, so Weeres.

Offener Immobilienfonds

Aus 20.000 Euro, die in den Offenen Immobilienfonds flossen, wurden in zwei Jahren 19.650 Euro. Hier fielen zu Beginn Kaufspesen in Höhe von fünf Prozent an, die jährlichen Kosten lagen knapp über einem Prozent. „Der Zuwachs des offenen Immobilienfonds von etwas über 5,8 Prozent in zwei Jahren reichte am Ende nicht, um einen positiven Ertrag zu erzielen“, berichtet der Vermögensverwalter.

Aktienfonds

Viel besser lief der Deutschland-Aktienfonds mit einem satten Plus von zwölf Prozent. Aber auch hier fraßen die Kosten die Rendite auf, wie Marcus Weeres vorrechnet. Fünf Prozent Ausgabeaufschlag beim Einkauf und Verwaltungsgebühren von 1,40 Prozent pro Jahr ließen den Gewinn auf nur noch fünf Prozent zusammenschmelzen. Schlimmer noch: „Hätte unsere Anlegerin gleich in den Index in Form eines

„Bei uns hat der Anleger einen festen Ansprechpartner, der ein Auge auf das Anleger-Depot hat“

Und wie hätte sich das Depot der Chemielaborantin entwickelt, wenn sie gleich zu einem Vermögensverwalter gegangen wäre? Der Vermögens-Check mit I.C.M.-Profi Marcus Weeres hat es an den Tag gebracht: „Ohne die Risiken zu erhöhen, kann durch objektive Beratung ein deutlich besseres Ergebnis von rund 4500 Euro erzielt werden. Allein bei den Kosten spart sie beim Vermögensverwalter-Depot.“

Das hat auch die Krefelderin verstanden und ist nach dem Vermögens-Check zu I.C.M. gewechselt. Ihr Depot hat nun elf Wertpapierpositionen. Die Kosten dafür: Nur noch 275 Euro Kaufspesen und jährliche Vermögensverwaltergebühren von 950 Euro.

Leser, die selbst erfahren wollen, wie sich die Beratung bei Unabhängigen Vermögensverwaltern von der herkömmlichen in einer Bank unterscheidet, haben Gelegenheit, Profis in der Region im Vermögens-Check kennenzulernen. Mehr dazu im Artikel unten: „Depot unter der Lupe“.



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

Gemeinsam Zeichen setzen: Sie benötigen einen verlässlichen Partner für die Umsetzung Ihres Finanzproduktes? Wir konzipieren und verwalten Kapitalmarktprodukte für Vermögensverwalter, Family Offices, Banken, Versicherungen, Pensionsfonds, Investmentgesellschaften und Private-Equity-Häuser. Sprechen Sie uns an und nutzen Sie unsere Erfahrung. www.hauck-aufhaeuser.com

Asset Servicing

Financial Markets

Wealth Management

Anja Schlick
089 / 2393 - 2165
anja.schlick@hauck-aufhaeuser.com

Axel Janik
069 / 2161 - 1382
axel.janik@hauck-aufhaeuser.com